

Xb
634



ausgetauscht gegen unvollst. Ex

B. v. 342.

190 Kii

Die erlöseten Seelen der Knechte
des HERRN.

Als

Der Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst und
Herr /

Herr Augustus /

Fürst zu Anhalt / Graff zu Ascanien / Herr zu
Zerbst und Bernburg /c. Senior im Fürstl. Hause Anhalt /
Director des gemeinen Landschafft Wesens / und ein rechter
Vater des Vaterlandes / Christ- und Lobseliger
Gedächtnis.

Nach dem Ihre Fürstl. Gn. am 22. Tage des
Augustmonats Abends zwischen acht und neun Uhr im
HERRN sanfft und selig verschieden / Folgenden 21. des Herbstmonats
von 14. Fürstlichen Personen und einer guten Anzahl von der Ritter-
schafft / auch sonst einer grossen Menge Volcks zu dero Fürstlichen Ruhebett-
lein in der Kirchen zu Plöskau begleitet und gebracht
worden.

1653.

Uff gnädiges begehren

In gewöhnlicher Reichpredigt aus dem Beschlusz des 34.
Psalms einfältig fürgestellt /

Von

Rudolpho Stubenrauch / Dienern am Wort
Gottes daselbst.



Gedruckt zu Cöthen in der Fürstl. Druckerey von
Jacob Branden.

Die erlösten Seelen der Ansehnliche

die 1672

alle

Der Durchleuchtige / Hochgeborene Fürst und

Herz

Christian August

Zeit zu ...
Seit und ...
Dieser ... und ein rechter

Stach der ...
Bauhin ...
Bewer ...
Die ...
von der ...
Hillich in ...
gebrachte



Pom QK Xb 634

Rudolpho ...
Gone ...

448



Der
Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstin
und Frauen /

Frauen Sibyllen /

Fürstin zu Anhalt / Gräffin zu Asca-
nien / Geborner Gräfin zu Solms / Frauen zu
Zerbst und Bernburg / &c. Nunmehr leider hochbetrübter
Wittiben / Meiner gnädigen Fürstin und
Frauen.

Wie auch Denen

Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten
und Herren /

Herrn Ernst Gottlieben /

Herrn Lebrechten / und

Herrn Emanueln /

Fürsten zu Anhalt / Grafen zu Ascanien / Herren
zu Zerbst und Bernburg / &c. Meinen gnädigen Für-
sten und Herren.

Und dan Denen

Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstinnen
und Fräulein /

Fräulein Johannen /

Fräulein Sophien / und

Fräulein Elisabethen /

Fürstinnen und Fräulein zu Anhalt / Gräffinnen
zu Ascanien / Fräulein zu Zerbst und Bernburg / &c. Meinen
gnädigen Fürstinnen und Fräulein.



Durchleuchtige / Hochgeborne

Gnädige Fürstin / Frau und Landes-
Mutter / Wie auch Gnädige Landes-
Fürsten und Herren / und dan Gnädig-
ge Fürstinnen und Fräulein / Euern
Fürsil. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. seynd
Meine unterthänige Seuffzen und Gebete zu
Gott / daß Er dieselbe allerseits mit dem Geiste
alles Trostes / Weisheit und Verstandes / auch
mit beständiger Leibes Gesundheit / und mit allem
selbst erwünschtem Fürstlichen Hochwesen reich-
lich segnen und beseligen wolte / Jederzeit zuvor.

Wie so gar ein hohes / hartes und herzkliches
Betrübniß / Leid und Traurigkeit / der allein ge-
rechte und heilige Gott Euern Fürstlichen Gn.
Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. allerseits durch den
hochbetrübenden Todesfall / des Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürstens und Herrens / Herrn
Augusti / Fürsten zu Anhalt / Grafen zu Asca-
nien / Herren zu Zerbst und Bernburg /c. Euer
Fürsil. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. hochge-
ehrten und herzklichen respectivè Herrn Ehege-
mahls und Vatern / unsern und des ganken Für-
stent

stenthumbs gnädigen/sorgfältigen und getreuen
Landes Fürsten und Vatern / Christseligsten an-
denckens/ erzeiget / solches ist mit Worten hieher
zuschreiben so wol unmöglich als unnötig. Denn
gnugsam bekant / wie im gantzen Fürstenthum
alle Kirchen mit der traurigen Ankündigung die-
ses Falles erfüllet und betrübet/ aller getreuen Un-
terthanen Herzen erschreckt und traurig gema-
chet; Viel hoher Fürsten Seelen/viel hochgelehr-
ter Leute Gedancken/und sonst inner- und außser-
halb Landes unzählich vieler Menschen Herzen
so hoch bekümmert worde/das sie diesen Fürsten-
Fall mit tieffen Seufzen und schmerzlichen Thrä-
nen beklaget und beweinet haben / ja noch wohl
diesen Tag beklagen und beweinen.

Mich belangend / habe Ich wohl meines
Ampts und Göttlichen Befehlichs eingedenck/
mich auffgemachet und unterstanden alle Trau-
rigen zutrösten / Und insonderheit Euere Fürsil.
Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. zerbrochene Her-
zen zuverbinden: Es ist aber mir also ergangen/
das man wohl zu mir sagen mögen: *Arzt hilff* Luc. 4. 23.
dir selbst. Dan Ich/wie hart Ich mich auch ver-
meinet zuhalten / des bitterlichen weinens nicht
enthalten können: Ich habe aber jedennoch/ mit
vorrath des nohtwendigen Christlichen Trostes

stets gefast zusehn / meine Gedancken sonderlich
gewendet ; Einnahl auff Gott. Darnach auff
den im Herren selig Entschlaffenen. Und drit-
tens auff alle betrübte und in diesem Jamerthal
annoeh Lebende.

*Psal. 90. 3.
Jes. 26. 20.
Luc. 2. 29.*
Von Gott dem Herren zwar bin Ich (Ihme
sey dafür gedancket) aus seinem heiligen Worte
versichert : Er lasse die Menschen sterben : Er
heisse sie in eine Kamer gehen / und die Thür nach
sich zuschliessen : Er lasse seine Diener im Frieden
fahren. Ich bin auch dessen versichert / daß Er
Psal. 145. 17 gerecht sey in allen seinen Wegen / und heilig in al-
len seinen Wercken ; Wie solten denn wir darzu
kommen / daß wir wieder den Willen dieses heili-
gen Gottes murren / und seine Werke tadeln sol-
ten ? Vielmehr sollen wir ja mit David dem Kö-
Psal. 39. 10. nige sagen : Wir wollen schweigen / und unsern
Mund nicht auffthun : Du Herr hastis gethan !
Du Herr wirst es wohl machen.

Was dan Hochgedachtes Ihr Fürstl. Gn.
höchstseliger gedächtnis anlanget / wissen wir /
und haben mit unsern Augen gesehen / wie Diesel-
be von Gott Ihrem getreuen Herren und Hei-
land bey gutem Verstande / in wahrem Glauben
und herzlichem Gebet / in heiliger Gedult / sehnli-
chem verlangen / sanfft und stille / ohne einige Un-
gebers

geberde / wie ein ausgebrantes Liechtlein ein-
schlaffende sey abgefördert und hinweg genommen
worden / daß wir alle seuffzen und wünschen mö-
gen: Unsere Seele sterbe des Todes dieses Ge-
rechten! Und unser Ende sey wie dieses Ende!
Wan nun dort die Stimme vom Himmel uns
zuruffet: Selig sind die Todten die in dem H^Err-
ren sterben / von nun an: So sollen wir je nicht
mit denen Unverständigen Ihr Fürstl. Gn. Abs-
chied für eine Pein / und dero Himmelfahrt für
ein Verderben / sondern vielmehr nach des heiligen
Geistes sprache / für eine gnädige Erlösung / und
Einbindung in das Bündlein der Lebendigen / ja
für eine Englische Hintragung derselben in Abra-
hams Schooß / zur ewigen Tröstung und Freude /
achten / und derselben von Herzen zu solcher Se-
ligkeit glück wünschen / und (wie dort die fromme
Elisabeth zu der Maria ihrer Gefreundtin) frö-
lich sagen: O selig / du hochselige Seele. Selig
und abermahl selig / die du geglaubet hast / Nun
wird es vollendet werden / was dir gesagt ist von
dem H^Errren. Wohl dir / und allen wohl / bey dem
Volck das jauchzen kan. H^Err diese alle werden
im Liecht deines Antlizes wandeln. Sie wer-
den über deinem Namen täglich frölich seyn / und
in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn.

Num. 23.

6. 10.

Apoc. 14.

6. 13.

Sap. 3. 6. 2. 3.

Ps 34. 6. ult.

1. Sam. 25.

6. 19.

Luc. 16. 6. 22

Psal. 89.

6. 16 17.

Was

Was darnach uns und alle Betrübte in die-
sem Jammerthal noch lebende betrifft/haben wir
zu unserm Trost zubetrachten/ das vergangen/
gegenwertige und zukünfftige. Dan ja im ver-
gangenē wir alle eine feine geraume zeit des nun-
mehr selig zum Himmel eingegangenen hochlōb-
lichen Fürsilichen Herzens hohe Gnade / Liebe/
Treue / Schutz und Vorsorge : Seines holdseli-
gen Mundes / erfreulicher Reden / und Seiner
freygebigen Hand wohlthätigen Mildigkeit wol-
genossen. Dafür wir noch für Gott bekennen
müssen: Wir seynd zu geringe aller Barmherzig-
keit und aller Treue / die Er der gnädige Gott
durch diesen seinen lieben Diener an Uns gethan
hat. Welches/wie es uns tröstlich ist : also ver-
gnüglich war es S. F. G. seligen / wan Sie bis
an Ihr seliges Ende ansahen/ wie Euere Fürsil.
Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. allersaits in höch-
ster beständigster Treue/ Gehorsam und Demuth
nicht nur Tag und Nacht zu wachen / S. F. Gn.
uffzuwarten/ Sie zu speisen und zu träncken / mit
den besten Labsaln zuerquickē / sondern auch der-
selben Ihre Fürsil. Hände (ja wan es nur mög-
lich gewesen auch Ihre Herzen) unter zubreiten ;
Sie auff denselben zuheben / zutragen und zule-
gen erbötig / willig und begierig gewesen. Der-
glei-

gleichen ich und andere umstehende wohl mit
Verwunderung / hier/und sonst nirgend gesehen
haben. Gott allein ist es / der solches kan und
wil vergelten mit heben/tragen un erretten. Das
Gegenwertige/so zu unserm Trost dienet/ist die ge-
schwinde Bergänglichkeit. Denn gleichwie das
Wasser in der Saale nicht still stehet/sondern un-
ter unsern Händen und Gedancken dahin laufft/
Also sehen wir auch/das immer eine Stunde/ein
Tag / eine Woche nach der andern dahin fleust/
uns zum Trost/das ja diese leidige Zeit der Trüb-
salen dahin fliesse / und die Zeit der gewünschten
wieder Zusammenkunft herbey komme. Und das
ist denn als das Zukünftige wohl betrachtens
werth. Was ist tröstlicher zubedencken/ als ewi-
ge Vereinigung / beständige Beywohnung / und
unauffhörliche liebliche Gespräch mit Gott/mit
allen Heiligen/ und mit hochsel. S. Fürsil. Gn. 2
Wir können solches freylich hier nicht begreifen.
Es sol uns aber billig vergnügen / das tröstliche
Bild der Verklärung unsers H. Erren Jesu Chri-
sti. Da zwar seine Jünger waren voll Schlaffs/
Sie erwachten aber doch. Sie sahen 1. Das Er
verklähret ward für ihnen / und Sein Angesicht
leuchtete wie die Sonne / und seine Kleider wur-
den weis als ein Liecht/ und wie der Schnee/das
B sie

Jes. 46.
v. 4.

Matth. 17.
v. 2.
Marc. 9.
v. 1.
Luc. 9. v. 29

ste kein Färber auff der Erden so weis kan machen.
D liebliches Anschauen! 2. Sie höreten/verstun-
den/ und kanten die Sprache Gottes des himli-
schen Vaters / der da sagte / Dis ist Mein lieber
Sohn/an dem Ich wohlgefallen habe / den solt
ihr hören. D liebliche Stimme! 3. Sie sahen
und erkanten auch die zwene Männer / Mosen
und Eliam / die doch in Klarheit erschienen. D
liebliches Erkänntnis! 4. Sie höreten und ver-
stunden auch ihre Sprache / was und wovon sie
mit dem HErrn Christo redeten/nemlich von dem
Ausgange / welchen Er solte erfüllen zu Zerusa-
lem/ (in welchen Worten die ganze Lehre von den
Ursachen/ von den Mitteln / und von dem herrli-
chen Ende oder Nutzen dieses Ausgangs/ das ist
des Leidens/ Sterbens / und der Auferstehung/
Himmelfahrt und Erhebung zur Rechten GSt-
tes/bestehet) D selige Verständnis! Bringet
diese fürbildliche Verklärung/ die doch bald auff-
hörete/so viel Licht und Nachricht mit sich! Wie
vielmehr wird die wahre Verklärung mit sich
bringen? Petrus wuste zwar für Freuden nicht/
was er redete: aber er wuste doch wohl was er
gesehen/ was er gehöret / und wie gut es gewesen
were an dem Ort zubleiben; Also werden auch
wir für Freuden seyn wie die Träumenden/jedoch
also/

also / daß wir alle himlische Klarheit / Seligkeit
und Herrligkeit werden sehen / hören / verstehen /
und davon reden / sonderlich aber von Herzen uns
darüber freuen können.

Dieses Gnädige Fürstin und Frau / Gnädige
Landes Fürsten und Herren / auch Gnädige
Fürstinnen und Fräulein / ist meistentheils die
Summa gewesen meiner einfältigen Tröstungen.
Und demnach die gehaltene einfältige Leich Pre-
digt aufzusetzen gnädig begehret worden: Habe
Ich in unterthänigem Gehorsam selbige Sum-
ma meiner Trostreden hierbey wiederholen / und
Euern Fürsil. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. in
aller Demuth zugleich mit überreichen sollen / un-
terthänigst bittende / Sie allerseits solches in
Gnaden vermercken / und meine Gnädige Für-
stin und Frau / Gnädige Landes Fürsten und Her-
ren / auch Gnädige Fürstinnen und Fräulein sein
und bleiben wollen.

Ich beuge dismahl / wie sonst allezeit / meine
Knie gegen dem Vater unsers **HEXEN** **IESU**
CHRISTU / daß Er Euere Fürsil. Gn. Gn. Gn. Gn.
Gn. Gn. Gn. allerseits Krafft gebe nach dem
Reichthumb Seiner Herrligkeit starck zu werden
durch seinen Geist an dem inwendigen Men-
schen /

schen / und **CHR**stum zu wohnen durch den
Glauben in **I**hrer aller Herzen / auff das Sie
erfüllet werden mit allerley **G**UTES Fülle.
Amen.

Euerer Fürstl. Gn. Gn. Gn. Gn.
Gn. Gn. Gn.

Unterthäniger und demütiger:

Rudolphus Stubenrauch / Diener
am Wort **G**utes daselbst.

Ein

ENBANG:

Die Gnade unsers Herren Jesu Christi
und die Liebe Gottes samt der Gemeinschaft
des heiligen Geistes / sey und bleibe mit uns allen
allezeit. Amen.



Widächliche Christen / Geliebte
und Auserwehlte im HERRN.
Noch eine kleine weile wird für un-
sere Augen da stehen die herrliche /
berühmte / tröstliche ; aber / ach lei-
der / die verwelckte Krone / die von
unserm Haupte gefallen / Der
Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Au-
gustus ; Herr Augustus / Fürst zu Anhalt / Graff zu
Ascanien / Herr zu Zerbst und Bernburg /c. Unser gewes-
ener gnädiger nunmehr hochseliger Fürst und Herr. Wohl
eine herrliche Krone / die von den besten Fürstlichen Tugen-
den viel heller / als den köstlichsten Diamanten und Rubi-
nen glänzete.

Wohl eine berühmte Krone / die im ganken Römi-
schen Reiche bey hohes und niedriges Standes Personen
bekant / berühmet und beliebt war.

Wohl eine tröstliche Krone / der sich unser gankes
Waterland so eine feine lange Zeit getröstet / der wir alle
uns trösteten und hoffeten / wir wolten noch lange unter Ih-
rem Schatten leben ! Die ligt nun dar verblasset / verbliz-
chen und verwelcket ! O wehe daß wir so gesündigtet ha-
ben ! O weine / wer weinen kan ! O klage / wer klagen kan !
O wehe nochmahls daß wir so gesündigtet haben !

In Klagl.
am 5. Cap.
6. 16.

B iij

Wetz

Beinet/ Ihr Geliebten Gottes / aber nicht wie die
andere/die keine Hofnung haben/sondern tröstet euch auch
wieder! Welches nicht besser geschehen kan / als durch
fleissige Betrachtung eines hierzu wohldienenden Sprüchs
leins aus dem Heil- und Trostbrunnen des heiligen Wortes
Gottes; Welche Betrachtung / daß sie Gott dem
HERRN zu seines Namens Heiligung und Ehren/
uns aber allen zu kräftigem Troste in unserm Betrübniß/
zu nothwendiger Stärkung des seligmachenden Glau-
bens / und zu erlangung der wahren Seligkeit gereichen
möge; Als wollen wir den Vater aller Barmherzigkeit
und Gott alles Trostes umb Beystand seines heiligen
Geistes demütig anrufen / und im Nahmen seines lieben
Sohnes / wie er selbst uns gelehret hat / von Herzen be-
ten :

Unser Vater / etc.

TEXTUS.

Psalmo 34. Vers. Ultimö.

Der HERR erlöset die Seele sei-
ner Knechte / und alle die auff
Ihn trauen / werden keine Schuld ha-
ben.

Erklärung.

Luc. 4. 6. 21.

Dies ist diese Schrift erfüllet für euern Ohren? Also
sagte dort Christus der Welt Heyland. Lucæ am
vierten. Also mögen wir wohl sagen von dieser
Schrift.

Schriſſe. Yene Schriſſe aus dem Propheten Jeſaia am
ein und ſechzigſten redete von dem Meſſia / daß Er durch
den Geiſt des Hærrn predigen ſolte das angenehme Jahr
des Hærrn. Nun ſaß der Hærr Jeſus der warhafftige
Meſſias dar und predigte / daß ſie alle zeugnüs gaben /
und wunderten ſich der holdſeligen Wort die aus ſeinem
Munde giengen / da ward ja freylich dieſelbe Schriſſe er-
füllet für ihren Ohren!

Unſere Schriſſe des verlesenen Leichtertes redet von
der Gnade und Wohlthat Gottes gegen ſeine Knechte /
wie Er die Seelen derſelben alſo erlöſe / daß keine Schuld /
Sünde oder Sündenſtraffe an ihnen bleibe / und nichts
verdamliches an ihnen ſeyn ſolle. Rom. 8. 9. r.

Und das hat Gott der groſſe Hærr aller Herren
dißmahl gethan an ſeinem gläubigen und auff ihn trauen-
den Knechte / Fürſt Auguſto / deſſen Seele er durch einen
ſanffte Abdruck nun erlöſet / un von aller Sünde / Schuld /
Straffe / Mühe und Sorge alſo befreyet hat / daß er frölich
rühmen kan : Gott ſey danck / der mir den Sieg gegeben
hat in Chriſto Jeſu meinem Hærrn. 1. Cor. 15.
v. 57.

Der Hærr hat mich nun erlöſet von allem übel / und
ausgeholfen zu ſeinem himliſchen Reiche : Ihme ſey Ehre
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. 2. Tim. 4.
v. 18.

Der Hærr hat diß gethan / der mit Warheit rühmē
kan : Ich bin der Hærr und keiner mehr : Und abermal :
Ich bin der Hærr und keiner mehr / der Ich das Liecht
mache / und ſchaffe die Finſternüs. Der Ich Friede gebe
und ſchaffe das übel : alles Jeſaia am 45. Jeſ. 45.
v. 18.
v. 7.

Der Hærr / der da ſagt : Ich bin der Hærr / das
iſt mein Name / und wil meine Ehre keinem andern ges-
ben Ibid. c. 42.
v. 8.

Ben/noch meinen Ruhm den Göttern / im 42. Capitel des
selben Propheten.

Exod. 34.
v. 6.

Der HERR/von dessen Nahmen die Predigt lautet:
HERR/HERR! Barmherzig und gnädig und geduldig
und von grosser Gnad und Treue.

Deut. 32.
v. 4.

Der HERR hat es gethan/der da ist ein Fels / dessen
Werck seynd unsträfflich. Denn alles was er thut ist recht:
Der da treu ist/und kein böses an ihm/der gerecht und from
ist.

Psalms 34.
v. 9.

Sein gewünschter HERR! Wer da schmecket und
siehet/wie freundlich der HERR sey/der mus wohl sagen:
Wohl allen denen Knechten / die dem HERRN dienen/
die auff Ihn trauen.

Psalms 116.
v. 16.

Seiner Knechte Seelen aber thut der HERR also:
Nicht den Seelen seiner Feinde. So thät er seinem Knechte
David/der sich erklärete: O HERR! Ich bin dein Knecht:
Ich bin dein Knecht/deiner Magd Sohn. Dessen See-
le erlösete der HERR / und band sie in das Bündlein der
Lebendigen; Da hergegen die Seelen seiner Feinde ge-
schleudert wurden mit der Schleuder. 1. Sam. 25, v. 29.

Psalms 143.
v. 2.

So hat der HERR der Herrlichkeit dismahl auch ge-
than seinem lieben Knechte/Fürst Augusto/ unserm weis-
land gnädigen Fürsten und Herren / ja wohl Vatern des
Vaterlandes; als welcher sich auch gar gern erklärete.

Jes. 41.
v. 8. 9.

HERR/ Ich bin dein Knecht! HERR gehe nicht ins Ge-
richt mit deinem Knechte. Und gegen welchen auch Gott
sein HERR sich erkläret. Du Fürst Augustus/Mein
Knecht/den Ich erwehlet/den Ich gestärcket habe/den Ich
beruffen von den Gewaltigen/und gesprochen/du solt mein
Knecht seyn.

Sola

Solche Knechte des HERRN erfahren/ daß er treu-
lich helt; Wie es die höchstselige Seele/ die zuvor in deme
Darstehenden erblaßten Leibe gewohnet/ nunmehr wohl ers-
fahren / in deme Ihr HERR sie erlöset hat/ aus der täglich-
chen schweren Mühe und Arbeit zur gewünschten sanfften
Ruhe; Aus grossen Schmerzen und Kranckheit zur Freud
und Wonne: Aus aller Sünd und Ungerechtigkeit zur
wahren Heiligkeit und Gerechtigkeit: Aus aller Furcht/
Bekümmernüs und Herzeleid zur ewigen Seligkeit. O
selige Erlösung! So/ so/ erlöset der HERR die Seelen
seiner Knechte.

Hochgedachter unser gnädiger nunmehr seliger Land-
des Fürst und Vater hatte demahleins/ bey täglicher Seim
und der lieben Seimigen Gottesfurcht diesen Spruch lesen
hören/ und bald darauff gesaget: Dis solte wohl einen fei-
nen Leichtert geben; Wer mag hier nicht leichtlich errath-
ten Ihr Fürstl. Gn. Gedancken. Sie haben alle Wort
dieses Spruchs wohl erwogen/ die meinung/ auf sich gezo-
gen/ und also geschlossen/ dieser HERR ist auch mein HERR:
Ich bin auch sein Knecht: Er wird auch meine/ als seines
Knechts Seele zu seiner Zeit erlösen; Da wird es ein fei-
ner Text seyn/ daraus man wird sehen können:

1. Was Fürst Augustus für einen HERRN ge-
habt/

2. Was Fürst Augustus für ein Knecht gewe-
sen/

3. Was Fürst Augustus für herrlichen Lohn von
seinem HERRN empfangen habe.

Lasset uns solche gute Anleitung und application
als von S. Fürstl. Gn. väterlicher Hand mit gebührens-
dem und unterthänigen Danck annehmen: Alle Stück-

E

lein

lein dieses Textes auff uns selbst ziehen / und dismahl in
einfältiger Kürze bedencken :

I. Was wir alle für einen HERRN haben.

II. Wie wir alle als Knechte des HERRN uns
zuverhalten.

III. Was wir alle für guten Lohn von dem
HERRN zugewarten.

O Gott du grosser HERR aller Herren / wir seynd
ja alle deine arme unnütze Knechte / verleihe uns deines heil-
ligen Geistes Gnade / daß wir dich grossen HERRN recht
erkennen / gebürlich ehren / und treulich bedienen / damit
wir den herrlichen Gnadenlohn der gewünschten Erlö-
sung zur ewigen Seligkeit von dir erlangen mögen / umb
deines lieben Sohns Jesu Christi willen / Amen.

Vom Ersten.

Jes. 26.
v. 13.

Josuz. 24.
v. 15.

Luc. 22. v. 25.
Rom. 13. v. 1.
Johann. 19.
v. 11.

1. Petri. 2.
v. 13. 16.

HERR unser Gott / es herschen wohl andere Herren
über uns / aber wir gedenccken doch allein dein und
deines Namens? So bedingen wir uns zufoerderst
aus dem Propheten Jesaia am 26. Capitel. Dan ob wir
wohl mit dem frommen Josua uns erklären: Wir und
unser Haus wollen dem HERRN dem JEHOVA dem rechten
HERRN dienen / So verleugnen wir doch damit nicht /
daß wir auch unter Menschen unsere ordentliche Herren
haben / die wir auch nach der Lehre des HERRN Christi
unsere gnädige Herren heissen / und ihnen unterthan seyn /
als der Obrigkeit / die Gewalt über uns hat. Welche Ge-
walt sie über uns nicht hette / wan sie ihnen nicht were von
oben herab gegeben. Darumb seynd wir billig unterthan
aller menschlichen Ordnung / umb des HERRN willen / Es
sey dem Keyser und Könige / als den Obersten; oder den
Haupt

Hauptleuten (Chur: Fürsten/ Grafen/ Herren und Edelen) als den Gesanten und Verordneten von ihnen. Denn das ist der Wille Gottes / daß wir als seine Knechte Ihn fürchten/und den König/das ist die Obrigkeit/ehren. Dieser Ordnung Gottes hat sich auch unser weiland gnädiger Iho seliger Landes Fürst zu unterwerffen nicht gescheuet/ als welcher nicht allein in seiner Jugend bey dem hochlöblichsten Keyser Rudolpho dem Andern / wie auch denen beyden damahls hochberühmten Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg mit aller unterthänigsten / auch demüthigen / aber doch Fürstlichen hochvernünfftigen bezeugungen bekant/ angenehm und beliebt gemachet/ sondern auch zu aller Zeit und bis an sein seliges Ende bey solcher allerunterthänigsten und geziemender Devotion gegen regierende Keyser: und Königl. Majest. / wie auch gegen die hochlöblichen Churfürsten und andere hohe Häuser unausgesetzt und beständig verblieben / und mit sothanem seinem guten Exempel männiglich unterwiesen und beweglich angegemahnet.

Aber über alle diese menschliche Obrigkeit und leibliche Herren (wie sie zum unterschied vom heiligen Apostel also genennet werden) haben wir einen HERRN im Himmel / von dem König David im abgelesenen Text redet. Der wird genennet mit dem wunderlichen Nahmen JEHOVA: Er heist auch wohl/der Starcke Gott der HERR. Er heist/der Gott aller Götter / der HERR aller Herren. Und bey dem Propheten Jeremia am 51. heist Er / HERR Zebaoth.

Der ist nun unser rechter HERR / dem wir zu trauen / Er werde unsere als seiner Knechte Seelen erlösen. Denn Er ist unser HERR: einmahl / nach der höchsten Gewalt und

E ij

Erbs

Col. 3.
v. 22.

Exod. 6.
v. 3.

Josua 22.
v. 22.

Psal. 136.
v. 23.

Gen. 1. v. 26. Erbrecht / so Er über uns hat von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Denn wie Er von Ewigkeit beschlossen / daß Er Menschen
machen wolle / ein Bild das Ihme gleich sey: Also hat
Er am sechsten Tage der Schöpfung Himmels und der
Gen. 2. v. 7. Erden / den Menschen aus einem Erdenklosse gemacht /
und ihme den lebendigen Athem in seine Nase geblasen /
und also ward der Mensch eine lebendige Seele. Wie Er
denn auch ferner gemacht / daß von einem Blut aller Men-
Act. 17. v. 26. schen Geschlecht auff dem ganzen Erdboden wohnen sol-
len. Dahero alle unsere Vorfahren / wir alle die wir heu-
tiges Tages leben / und alle unsere Nachkommen / gleich
als mit einem Munde bekennen müssen; Der HERR hat
uns gemacht und nicht wir selbst. HERR wir danken dir
Psal. 100. v. 3. & 139. v. 14. darüber / daß du uns so wunderbarlich gemacht hast. Und ha-
ben wir uns wohl fürzusehen / daß nicht Mose mit seiner
harten Straff Predigt auch uns treffe / wan er so enferig
sagt: Die verkehrte und böse art fället von ihrem HERRN
Deut. 32. v. 5. 6. abe / sie seynd Schandflecken und nicht seine Kinder. Dan-
ckestu also dem HERRN deinem GOTT / du toll und thö-
richt Volck? Ist er nicht dein Vater und dein HERR?
Ist nicht Er allein / der dich gemacht und bereitet hat? In
betrachtung dieses allerhöchsten Rechts / so dieser HERR
über uns hat / sollen wir allezeit Ihn in wahrem Gehorsam
und Demuth erkennen / und uns zu schuldigem Dienst und
Ehrerbietung mit Mose und den Kindern Israel darstel-
Exod. 15. v. 23. len / singen und sagen: Der HERR ist meine Stärcke
und Lobgesang / und ist mein Heil. Das ist mein GOTT /
ich wil Ihn preisen; Er ist meines Vaters GOTT / Ich
wil Ihn erheben. Der HERR ist der rechte Kriegsmann.
HERR ist sein Nahme.

Darnach / ist Er auch unser HERR / nach dem Zei-
gens

genthums; oder Kauffrecht. Denn da wir durch die
Sünde in eines andern / nehmlich des Satans Reich und
Gewalt gefallen waren: Also daß wir wandelten nach dem
Lauff dieser Welt / und nach dem Fürsten dieser Welt / der
sein Werck hatte in uns / als Kindern des Unglaubens / ja
der uns in seinen Stricken gefangen hielt zu seinem willē /
Da hat dieser HERR uns theuer erkauft und erlöset / nicht
mit vergänglichem Silber oder Gold / sondern mit dem teu-
ren Blut seines eigenen und einigen hochgeliebten Sohns
Jesu Christi / auff daß wir als die Erlöseten aus der hand
unserer Feinde / Ihme dienen sollen ohne Furcht unser Les-
benlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihme gefäl-
lig ist. Dis zubetrachten und in frischem Gedächtnis
zubehalten / ruffet der heilige Geist uns zu: Ihr seyd theuer
erkauft / werdet nicht der Menschen Knechte. Und aber-
mahl: Ihr seyd theuer erkauft / darumb so preiset GOTT
an euerem Leibe und in euerem Geiste / wel che sind Gottes.
Drittens / ist GOTT auch unser HERR nach dem
Recht der Regierung / Beschützung und Erhaltung. Dan
wie er Leben und Wohlthat an uns gethan / also bewahret
sein auffsehen unsern Athem. Er erforschet uns / und lens-
net uns. Wir sitzen oder stehen auff / so weis er es. Er
verstehet unsere Gedancken von ferne / wir gehen oder ligen /
so ist er umb uns / und siehet alle unsere Wege. Es ist kein
Wort auff unserer Zungen / das er der HERR nicht alles
wisse / ja er schafft es / was wir vor oder nach thun / und
hält seine Hände über uns. Er hält uns bey / unser rech-
ten Hand / und leitet uns nach seinem Rath / und nimt uns
endlich mit Ehren an; Und wer das bey Ihme befindet /
der ist billich mit diesem seinem HERRN so wohl zufrieden /

E iij

Eph. 2. 6. 2.

2 Tim. 2.

6. 16.

1. Petri. 1.

1 6. 19.

Luc. 1. 6. 4.

75.

1. Cor. 7.

6. 23.

5. Cap. 6.

6. 20.

Hiob. 10.

6. 12.

Psalm 139.

1. 2. 3. 4. 5.

Psalm. 73.

6. 24. 25.

daß

Psalm. 73.
v. 24. 25.

daß er aus gankem Herken sagen kan/ HERR / wann ich
nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

Levit. 26.
v. 12.

Ich geschweige/ daß dieser HERR auch unser Herr
ist nach dem Bundes Recht/ dieweil er mit den Altvätern
einen Bund gemachet / und denselben uns in seinem lieben
Sohne Jesu Christo wiederholet und bestetiget hat / einen
Bund/ sage Ich/ des Inhalts/ daß er unser Gott seyn
wolle/ und wir sollen sein Volk seyn.

1. Petr. 3.
v. 21.

Welcher Bund im Alten Testament durch die Bes
schneidung / und im Neuen durch die heilige Tauffe bestet
iget worden/ die deswegen auch genant wird / der Bund
eines guten Gewissens mit Gott. Dieses Bundes ha
ben sich im Alten Testament Jonathan und David an

1. Sam. 14.
v. 6. 17.
v. 36.

dem Zeichen der Beschneidung kräftig wissen zutrosten/
und damit wieder die Feinde tapffer zustärcken. Viel
mehr sollen wir im Neuen Testament unser empfangenen

Gal. 3 v. 27.

Tauffe eingedenck seyn/ dadurch des Göttlichen Bundes
mit unserm wahren HERRN uns trösten und sagen: Wir
seynd getaufft / wir haben unsern HERRN angezogen.
Es ist hie nichts verdämlisches an uns allen / die wir seynd

Rom. 8. v. 1.

in unserm HERRN Jesu Christo.

Sap. 3. v. 9.

Ist nun also nach diesem mancherley Recht dieser
HERR unser Erb HERR/ unser Eigenthums Herr/
unser Schutz HERR/ unser Bundes HERR/ so werden
wir wohl als seine Knechte / die Ihm vertrauen/ erfahren/
daß er treulich halte/ und uns Ihme nicht nehmen lasse.

Und dis pflegte weiland unser gnädiger / iho seliger
Fürst und Herr allezeit zubedencken/ so offte S. Fürstl Gn.
den Beschlus im Gebet des HERRN beteten. HERR
dein ist das Reich: Du bist der wahre HERR. Du hast
dein

Dein Reich auffgerichtet (erklärten Sie es aus dem 68.
Psalm) dasselbe wollestu GOTT uns stärcken / denn es ist
dein Werck. O daß wir auch so tröstlich auff diesen
HEXEN trauen und sagen möchten: Der HEXEN ist
unser Richter: Der HEXEN ist unser Meister: Der
HEXEN ist unser König/der hilfft uns. So würden un-
sere Seelen ihre gute Beruhigung und Vergnügung an
demselben finden / und desselbigen in guter Zuversicht seyn
und bleiben/daß Er/der in uns angefangen das gute werck
unser Seligkeit / der werde es auch vollenden / bis auff den
Tag Jesu Christi. Und zwar so irgends in der Welt ein
Herr zufinden/deme man mit lust und gutem willen dienen
solte / so ist es freylich dieser HEXEN. König Salomo
war weit und breit berühmet von Weisheit und Herrlig-
keit / dahero wurden seine Knechte von der Königin von
Reich Arabien / selig gepreiset: Selig/ sagte Sie/ seynd
deine Leute und deine Knechte / die allezeit für dir stehen/
und deine Weisheit hören. Aber dieser unser HEXEN
ist vielmehr von Weisheit berühmet: Denn Er gibt den
Weisen ihre Weisheit/ und den Verständigen ihren Ver-
stand/ und es ist unter allen Weisen der Heyden/und in al-
len Königreichen seines gleichen nicht. Dahero mögen
wir uns selig schätzen / daß wir für Ihm stehen / und seine
Weisheit hören. Er machet uns mit seinem Gebot wei-
ser/ denn unsere Feinde sind/und es ist ewiglich unser schatz.
Sein Wort ist die heimliche verborgene Weisheit / welche
Er verordnet hat vor der Welt zu unser Herrligkeit. Selig
seynd wir / daß der weise HEXEN uns solches offenbahret.
König David war berühmet von Tapfferkeit und
Stärke/daß die Weiber aus allen Städten Israel gegen
einz

Psalm 68.
v. 29.

Jes 33.
v. 22.

Philip 1.
v. 6.

1. Reg. 10.
v. 8.

Dan. 2.
v. 27.

Jer. 10. v. 7.

Psalm 119.
v. 98.

1. Cor. 2. v. 7

1. Sam. 18.
v. 7.

1. Sam. 22.
v. 2.
& Cap. 23.
v. 13.

Jes. 40.
v. 26.

Psalms. 146.
v. 7.

Psalms. 33.
v. 17.

Psalms 103.
v. 17.

Jes 54.
v. 10.

Jer. 10. v. 6.

Jacob. 1. v. 5

einander sungen/ spielten und sprachen: Saul der König hat wohl tausend geschlagen / aber David zehen tausend; Daher ward er von sechs hundert Mannen/und sonderlich von denen tapffersten Helden in ganzem Israel geliebet / daß sie in seiner Verfolgung sich zu ihm versamleten/ und er ward ihr Oberster.

Aber dieser HERR ist weit mehr berühmet von Krafft/ Tapfferkeit und Stärcke. Sein Vermögen und starcke Krafft ist so gros / daß nicht an einem fehlen kan/ zeuget von ihm der Prophet Jesaias am 40. Capitel. So ist dieser unser HERR auch berühmet von Treu / Glauben und Warheit/ Er hält Glauben ewiglich: Sein Wort ist warhafftig/ und was Er zusagt/ das hält Er gewis.

Er ist endlich berühmet von Gnade und Barmhertzigkeit. Die Gnade des HERRen weret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Berge können wohl weichen/ und Hügel hinfallen; Aber seine Gnade sol nicht von dir weichen / spricht der HERR unser Erbarmmer.

Wo könnten wir einen bessern HERRen finden? D gelobet sey der HERR täglich! Wir haben einen HERRen der da gros ist/ und sein Nahme ist gros/ und kans mit der That beweisen. Alle das gute/ so wir an diesem HERRn sehen und finden/ dessen mögen wir uns trösten/ versichern und erfreuen.

Wir sehen / daß Er weise ist. So nun jemand unter uns Weisheit mangelt/ der bitte von Gott unserm HERRen/ der da gibt einfältiglich jederman/ un rückt es niemand auff/ so wird sie ihme gegeben werden.

Wir befinden/ daß Er starck und mächtig ist. Fühlet nun jemand seine eusserliche Schwachheit / der ruffe Ihn an.



An. Er gibt den Müden Krafft und Stärcke genug den Unvermögenden. Oder fühlet jemand seine innerliche Schwachheit des Glaubens / der beuge seine Knie gegen diesen unsern HERRN / den Vater unsers HERRN Jesu Christi / so wird Er ihme Krafft geben nach dem Reichthum seiner Herrligkeit starck zu werden durch seinen Geist an dem innerlichen Menschen / auff daß er erfüllet werde mit allerley Gottes fülle.

Jes. 40.
v. 26.

Eph. 3.
v. 14.

Wir sehen und befinden / es bleibe noch immer also / das GOTT sey warhafftig / und alle Menschen falsch. Hat nun jemand ein greuel an solcher grossen Falschheit der Menschen / und hergegen ein verlangen nach Treue und Wahrheit / der halte sich mit festem Glauben an diesen HERRN. Denn keiner wird zu schanden der sein harret.

Rom. 3. v. 4.

Psal. 23.
v. 3.

Wir sehen endlich und befinden daß die ganze Welt im argen liegt / und daß wir alle / so lange wir das Fleisch ertragen / müssen schmerzen tragen / und so lange unsere Seele bey uns ist / müssen wir leiden tragen.

1. Joh. 5.
v. 19.

Hob. 14.
v. 13.

Wil nun jemand gerne mit dem Heil. Apostel Paulo erlöset seyn / der halte sich nur fest zu diesem seinem HERRN / der HERRN erlöset die Seele seiner Knechte / Bey dem HERRN ist die Gnade und vtel Erlösung bey ihm.

Phillip. 1.
v. 22.

Also hat der HERRN den Erzvater Jacob erlöset von allem übel. Also hat Er König David erlöset / daß er sagen kan: Du hast mich erlöset HERR du treuer Gott. Also hat Er den Apostel Paulum erlöset / der sich darauff freuete / als er schrieb: Der HERRN wird mich erlösen von allem übel / und aushelffen zu seinem himlischen Reich. Also hat der HERRN dißmahl auch erlöset unsern weiland gnädigen nunmehr seligen Fürst Augustum / welcher

Gen. 48.
v. 16.

Psal. 31.
v. 6.

2. Tim. 4.
v. 18.

D

nun

nun freylich selig zuschäcken / und im Himmel von allen
Heiligen selig geschäcket wird / daß Er von Seiner Jugend
an diesen HERRN erwehlet; Von welchem er nun mit
der grossen schönen Himmelschaar aller Auserwehltten
rühmen und singen kan: Wohl uns des feinen HER-
REN!

Psalm. 42.
v. 6.

Also wird der HERR auch uns allen thun / die wir
Ihme vertrauen. Ey was betrübet Ihr euch dan Ihr bes-
kummerten Seelen / die Ihr so unruhig in uns seyd: Har-
ret doch des HERRN. Wir werden Ihme noch dan-
cken / daß Er uns hilfft mit seinem Angesicht. Aber so viel
dismahl vom Ersten. Ein solcher HERR ist unser Herr /
unser HERR ist ein solcher.

Vom Andern.

Der HERR ist nun da / von welchem wir wohl
mit dem heiligen Ambrosio, Weiland Bischoffe
zu Weiland sagen können: Wir haben einen gu-
ten HERRN. Wo und welches seynd nun seine Knechte
? Antwort. Knechte hat der Herr allenthalben gar ge-
nug: Nicht allein droben im Himmel / da alles himlisches
Heer stehet zu seiner Rechten und zu seiner Linken. Da
tausend mahl tausend Ihme dienen und zehen hundertmal
tausend für Ihme stehen; Sondern auch an und unter
dem Himmel / da Sonne / Mond / und alle leuchtende
Sternen: Da die Wasser die oben am Himmel sind: Da
Feuer / Hagel / Schnee / Dampff und Sturmwinde sein
Wort ausrichten. Fürnehmlich aber hat Er auff Erden
zu Knechten Ihme erwehlet und angenommen uns Mens-
schen / welche Er zwar zu Herren gemachet über seiner Hän-
de

1. Reg. 22.

v. 19

Dan. 7. v. 10

Psalm. 148.

v. 3. 4. 8.

de Werck: Aber doch also / daß Sie in allen Ständen
hohe und niedrige / sich für Knechte / Ihn aber für Ihren
HERRN erkennen sollen. Da ein jedweder Keyser / Kön-
ig / Fürst und HERR mit David sagen muß / HERR / ich
bin dein Knecht: da alle Propheten / Aposteln / Bischöffe /
Lehrer und Prediger bekennen müssen; Wir seynd alle
Knechte des HERRN / die wir stehen im Hause des HERR-
N / ja da alle auch die elendesten und trübseligsten sich
trösten können / unser HERR / deme wir als seine Knechte
dienen / kan uns wohl erretten. Wie es nun sonst einem
Knecht oder Diener ein sonderbahrer Trost ist / wan er von
einem vornehmen berühmten Herren ordentlich zu seinem
Dienste beruffen und bestellet worden / welches ihn dan an-
mahnet / die Geschäfte seines Ambts desto williger und
freudiger auszurichten. Also gibe es uns einen herrlichen
Trost. Wann GOTT der HERR selbst gestehet: Du hast
mich nicht beruffen / sondern Ich / Ich habe dich bey deinem
Nahmen geruffen / und wenn Christus unser HERR sas-
get: Ihr habt mich nicht erwehlet / Sondern Ich habe
euch erwehlet / und gesehet daß ihr hingehet und Frucht
bringet / und eure Frucht bleibe. Da soll dann auch diese
tröstliche Gnade und freywillige Beruffung unsers GOTT-
es uns desto freudiger machen / und stets erfrischen zu ge-
treuer und fleissiger Berichtung aller Geschäfte unsers
Ambts und Dienstes / also daß wir billich alles / was wir
thun / von Herren thun / als dem HERRN und nicht den
Menschen. Der heilige Apostel / wenn Er ihme diesen
Beruff so festiglich fürstellet und schreibet / Er sey Paulus
ein Apostel nicht von Menschen / auch nicht durch Mens-
chen / sondern durch Jesum Christ und Gott den Vater;

Psal. 8. 6. 7.

Psal. 116.
6. 16.

Psal. 134.
6. 1.

Dan. 3. 6. 17.

Jes. 43.
6. 22. 25. 31.

Joh. 15.
6. 16.

Coll. 3. 6. 23.

Gal. 1. 6. 1.

So wird Er dadurch so getrost/das er auch schreiben kan
Er lebe nicht/sondern Christus lebe in ihm. Und ob er
auch geopfert würde/so wolt er sich freuen. Mit solchem
Eyser und Freuden erinnern sich die wahren Knechte des
HERRN ihres Berufs. Und war wohl ein solcher Eys
er bey unserm gnädigen nunmehr seligen Landes Fürsten
und Vater mit Verwunderung in acht zunehmen. Es
haben auch Ihre Fürstl. Gn. dessen einen statlichen Zeu
gen hinterlassen an dem letzten zu Dessau gehaltenen Land
tage/ da weder die ungelegene Winterzeit/noch die grosse
Last der Arbeit bey so verwirreten schweren Geschäften/
noch auch die damals schon anklopfende Schmerken des
tödlichen Steines dieselben abhalten mögen/das Sie nicht
in stetem andencken Ihres Berufs von Anfang bis zum
Ende aller daselbst verrichteten Arbeit willig und treulich
beygewohnet/und den langewünschten Zweck und Land
tages Schluß gedültig erwartet.

Welcher Zeuge/wenn wir alle schon todt seynd/un
sern Nachkommen dennoch in die Augen leuchten wird/
das sie werden müssen bekennen/Fürst Augustus habe
seinem Beruff wohl fürgestanden: Fürst Augustus habe
es mit dem Vaterlande und Landschafft Wesen treulich
gemeinet. Paulus läset dort dem Archippo sagen:
Siehe auf das Ambt/das du empfangen hast in dem HERR
ren. Ihre Fürstl. Gn. lassen durch dis Ihr Exempel uns
allen sagen: Wollet ihr rechte Knechte des HERRN seyn/
so sehe ein jeder auff das Ambt/das ihme anbefohlen ist von
dem HERRN.

Wen solchem Beruff und Ambt erfordert der HERR
sonderlich an einem jeden Knechte die Treue/wie zusehen

Luc.

Coll. 4.

9. 17.

Luc. 12. 5. 42.

1 Cor. 4.

9. 2.

Luc. 12. und an andern mehren Orten. Wie nun leibliche Herren Ihren leiblichen Knechten leibliche Güter anvertrauen/und ernstlich wollen/das sie damit treulich umbgehen sollen. Also ist dieser unser HERR ein Geist/der uns Geistliche Güter anvertrauet / das wir an und mit denselbe unser Treue erweisen sollen. Will jemand dieselbe eigentlich wissen/der kan von dem heiligen Apostel Paulus ein Verzeichnüs und Register derselben finden / der in der 1. an die Corinthier am 12. Capitel Neunerley Stück derselben herzelet/und in folgenden dreyzehenden sonderlich die drey hoch rühmet/die da seynd Glaube/Hoffnung/Liebe/ und unter denen Er die Liebe für die grössste schätzt. Wer nach allen diesen Stücken seinem HERRN treulich dienen will/der muß allen seinen Fleiß anwenden/eine gute Ritterschafft üben und ihm stetig für Augen stellen/die heilige Erinnerung des Propheten: Es ist dir gesagt Mensch/was gut ist und was der HERR von dir fordert: Nämlich Gottes Wort halten/und Liebe üben und demütig sein für deinem GOTT.

Der HERR erfordert/wir sollen sein Wort halten/darumb müssen wir solches die Hauptsumm aller Lehre sein lassen: Lust haben zum Gesetz des HERRN/und festiglich der Stimme des HERRN glauben und folgen/wenn Er sagt/Selig seynd die Gottes Wort hören und bewahren.

Hochgedachter unser gnädiger nunmehr seliger Fürst und Herr/ hat in diesem Stücke wohl allen mit gutem Exempel fürgeleuchtet. Wir dürffen Ihr Fürstl. Gn. nicht loben: Diese Muren und Steine: Diese Treter und Stüle loben und sagen/das so jemand unter allen Men-

D iij

schen

Apoc. 2.
v. 10.

Joh. 4.
v. 24.

2. Petr. 1.
v. 5.
1 Tim. 1.
v. 18.

Mich. 6. v. 8.

Eccles. 12.
v. 13.
Psal 1. v. 2.
Luc. 11. v. 28.

schen zur fleissigen Anhörung des Wortes Gottes mit Lust
mit Freuden und mit herzlichlicher Begirde hie herein gekoms
men/ so seynd es Ihr Fürstl. Gn. gewesen. Daß wir
nicht zweifeln/der HERR werde demahleins wohl sagen:
Matth. 25. 6. 21. Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über diesem
getreu gewesen/ gehe ein zu deines HERRN Freude.

Der HERR fordert von uns/ wir sollen Liebe üben.
Gal. 5. 6. 6. Denn es gile in Christo Jesu nicht/ denn nur der Glaube/
1. Cor. 13. 1. durch die Liebe thätig ist. Und wenn einer allen Glau-
ben hette/ also daß er Berge versetzte / und hette der Liebe
nicht/ so wehre er nichts. Und dis ist die Haupt Summa
1. Tim. 1. 5. des Gebotts. Liebe von reinem Herzen/ und von gutem
Gewissen/ und von ungeserbten Glauben. Da muß dem
nach ein jeder Knecht des HERRen auch das Liecht seiner
Matth. 5. 6. 16. Liebe leuchten lassen für den Leuten/ daß Sie seine gute
Werck sehen/ und den Vater im Himmel preisen.

Von solchem helle leuchtenden Liecht der Liebe will
Ich dismahl nichts sagen: Aber die grosse Anzahl der
Armen/ der exulanten, der Schwachen/ der Kranken/ ja
die Wege und Stege/ auff denen solche Leute täglich mit
betrübtten und traurigen Herzen hieher gen Ploßkau/ aber
mit erfreueten und vergnügten Herzen wieder hinweg ges
gangen/ wird davon nicht nur hier/ sondern an jenem herrs
lichen Tage wohl zeugen / und Christus der HERR
wird selbst aldar zeugen und sagen. Was also gethan ist

Matth. 25. 6. 40. derer einem unter diesen meinen geringsten Brüdern/ das ist
mir gethan. D/ als wir alle noch Zeit haben/ so lasset uns
Gal. 6. 6. 10. auch also gutes thun an jederman/ allermeist aber an des
Glaubensgenossen/ ermahnet uns der heilige Geist zu den
Galatern am 6. ten.

Der

Der HERR erfordert von seinen Knechten auch die Demuth/das Sie demütig sein sollen für Ihme als ihrem Gott. Dann Er der HERR ist hoch/ und siehet auff das Niedrige/ und kennet den Stolzen von ferne. Er widerstehet den Hoffertigen/aber den Demütigen gibt Er Gnade. Die sich demütigen/die erhöret der HERR/und wer seine Augen niederschlägt/der wird genesen. Wohl derhalben denen Knechten/die mit David dem Propheten in Wahrheit sagen können/HERR mein Herz ist nicht hoffärtig und meine Augen seynd nicht stolz.

Psal. 139.
v. 6.

1. Petr. 5.
v. 5.
Hiob. 22.
v. 29.

Psal. 132.
v. 1.

Was unsern seligen Landes Fürsten belanget/hat wol menniglich an Ihm gespüret/das Er sich nach des alten frommen Tobia Lehre gerichtet/der zu seinem Sohne sagte: Hoffart laß weder in deinem Herzen/ noch in deinen Worten herrschen/dan sie ist ein Anfang alles Verderbens. Aber hievon wird vielleicht hernach etwas weiters gemeldet werden.

Tob. 4. v. 14

Wir haben so wohl aus dem hellen Glantz des Wortes Gottes/als aus unsers seligen Fürsten und Herzens schönen Exempel wohl gesehen/was wir für Knechte im Dienste dieses unsers HERRN seyn sollen. Weil wir aber mit dem heiligen Knechte Gottes dem Apostel Paulo wohl bekennen müssen/Wollen haben wir wohl/aber vollbringen das Gute finden wir nicht/als ist das beste/das wir den/der das wollen gegeben/auch umb das volbringen ersuchen; Und mit David herzlich beten: HERR lehre uns deine Knechte thun nach deinem Wohlgefallen/ denn du bist unser Gott/dein guter Geist führe uns auff ebener Bahn. Genugsam auch vom Andern.

Rom. 7. 1
v. 18. 1

Psal. 143.
v. 10.

Vom Dritten.

Nun

Nun/gute Arbeit gibt herrlichen Lohn. Die Knechte
die einem so guten Herren in so guter Arbeit die-
nen/haben dennoch herrlichen Lohn zu gewarten.
Ja wohl/ihr Geliebten des HERRN/wenn wir arme
Knechte also dienen wie wir solten/und solches auch aus
eigenen Kräfften thun könnten: Aber da müssen wir gese-
hen. Wann wir gleich unser bestes gethan haben/so ist
noch kaum angefangen/und wenn wir meinen/wir habens
vollendet/so fehlets noch weit. Wir müssen auch gese-
hen/ein Mensch könne ihm nichts nehmen es werde ihm
dann gegeben vom Himmel. Darum verendert auch Kö-
nig David die Rede/und sagt nicht die Knechte/so es ver-
dienen/sondern alle die auff ihn trauen: Als wolte er mit
S. Paulo sagen / diese Knechte seynd allezumahl Sün-
der/und mangeln des Ruhms/den sie an GOTT haben sol-
len. Sie werden aber ohne Verdienst gerecht aus seiner
Gnade / durch die Erlösung/ die durch IESUM
GESUM geschehen ist/ welchen GOTT hat fürgestellet
zu einem Gnaden Stuel durch den Glauben in seinem
Blut. So halten wir es nun daß der Mensch gerecht
werde ohne des Gesetzes Werck allein durch den Glauben.
Ob nun wohl alle Knechte dieses HERRN/und wenn
sie auch alles gethan hetten / dennoch sagen müssen / wir
sind unnütze Knechte / wir haben gethan / das wir zuthun
schuldig warē. So ist doch die Gürtigkeit ihres HERRN des
getreuen Haushaters so groß / daß Er seinem Schaffner
dem HERRN Christo schon lange befohlen: Er solle
am Abend/das ist am Jüngsten Tage/den Arbeitern rufa-
fen und ihnen den Lohn geben. Und dieser Lohn ist so ein
herrlicher Lohn/ daß Er in der heiligen Schrift bald eine
Kro-

Syr. 13. 6. 6.

Joh. 3. 9. 27.

Rom. 3. 9. 23
24. 25.

Luc. 17. 6. 10.

Matth. 20.
6. 8.

Apoc. 2. 6. 10

Krone des Lebens/bald eine Krone der Gerechtigkeit/bald eine unverwelckliche Krone der Ehren genennet wird. An diesem Orte unsers Leichtextes nennet es König David eine Erlösung / der HERR / sagt Er/erlöset die Seelen seiner Knechte/gleich wie Er dort sagt: Er sendet eine Erlösung seinem Volck. Und im 130. Psalm: Er wird Israel erlösen. Nach welcher Erlösung Er auch ein sehnliches Verlangen träget/und wünschet: Ach/das die Hülffse aus Zion über Israel käme/und der HERR sein gefangen Volck erlösete/so würde Jacob frölich seyn/und Israel sich freuen.

2. Tim. 4.

6. 8.

1. Petr. 5.

6. 4.

Psalm. III.

6. 9.

Psal. 14. 6. 7

Er verstehet aber ohne zweifel die dreyerley Arten der Erlösung.

1. Aus leiblichen Nöthen durch wunderbahre Hülffse.

2. Aus der geistlichen Noth durch Jesum Christum.

3. Aus aller Noth/durch desselben letzte Erscheinung.

Lasset uns doch dieser Erlösung/als eines recht herrlichen Lohnes der Knechte Gottes zu unsers Trostes Bestärckunge ein wenig nachdencken.

Die Knechte des HERRN haben zwar unzähllich viel Unglück/Noth und Gefährlichkeit in diesem Leben/oder wie David in seinem Psalm redet: Sie müssen viel leiden: Aber der HERR (erlöset) hilff ihnen aus dem allen: Hierzu hette Er wohl können anziehen Abrahams ängstliche Versuchung: Jacobs Furcht und Flucht für seinem eigenen Bruder dem Esau. Josephs Unglück: Der Kinder Israel Bedrängnis in Egypten / und wie herrlich diese alle vom HERRN erlöset worden. Aber Er hatte an Ihm selber Exempels genug. War Er nicht in grosser Gefahr gewesen / da ein Löwe und ein Dür Iha

6. 20.

Gen 22. 6. 1.

Ibi. C. 28.

6. 10.

¶

me

1. Sam. 17.

§. 34.

Ibid. §. 44.

Ibid. C. 18.

§. 11.

ibid. 10. §. 31.

Psalm. 56.

§. 1.

1. Sam. 15.

§. 14.

ibid. C. 17.

§. 1.

Psalm. 18.

§. 1.

me seine Schaffe von der Heerde weg trugen. Da der Philister Goliath ihm drowete: Er wolte sein Fleisch den Vogeln unter dem Himmel/ und den Thieren auff dem Felde zufressen geben. Da König Saul Ihn mit dem Spieß an die Wand zuspiessen gedachte. Und da er Josnathan seinem Sohn befahl: Sende nur hin / und lasse ihn/den David/her holen zu mir/dan er muß sterben. Und abermahl/da ihn die Philister zu Gath greiffen wolten. Da er fliehen mußte für seinem eigenen Sohne dem Absalon. Und für dem Blutdürstigen Rath Achitophels und dergleichen. Aber aus diesem allen hatte ihn der HERR errettet und erlöset/das er mit Freuden dem HERRN die Wort seines schönen Liedes des achtzehendē Psalmes reden konte/ zur Zeit da Ihn der HERR errettet hatte/von der Hand Saul und von der Hand aller seiner Feinde. Da er unter andern rühmet und spricht: Der HERR errettete mich von meinen starcken Feinden/ von meinen Hasfern die mir zu mächtig waren. Aber die Zeit würde uns zukunfft werden/wan wir diese mancherley Erlösungen Davids/vielmehr wenn wir andere Exempel anziehen solten. Wan der Selige/ hierinnen wohlgeübte Knecht Gottes/ unser hochseliger/ Weiland gnädiger Fürst und Herr aus seinem Häußlein des Fürstl. Sargkes mit uns reden solte/ wie manches schönes Stücklein solcher tröstlichen Erlösung würden wir aus S. Fürstl. Gn. eigener Erfahrung anhören können? Ein einiges/so dieselbe zu unterschiedenen mahlen erzehlet/ ist wohl werth/das es künzlich gemeldet werde.

Als hochgedachte S. Fürstl. Gn. noch in dero Jugend auff dero Reise in der Marck über die Oder in einem
Sis

Fischerkahn fahren wollen / seynd Sie unversehens aus dem Kahn ins Wasser und augenscheinliche Todesgefahr gefallen. Da Ich nun / sagten S. Fürstl. Gn. mit der Hand fühlete / daß ich auff dem Grunde lage / wante sich mein Herz allein zu Gott meinem HERRN / bedachte bey ihm selbst nur so viel: Gott hilf mir. Gott half alsobald / daß ich durch Bewegung der Hände und Füße wieder aufwärts fuhr: Gott half alsobald / daß da Ich die Hand aus dem Wasser streckte / der Fischer mich ergrieffe und mit Hülffe des Hoffmeisters zu Lande brachte. Gott half daß ich nach Verwechselung der Kleider mich wohl befande und meine Reise fortsetzen konte. Das mag ja heissen / der HERR erlöset die Seele seiner Knechte.

Solche Erlösung bekommen zum Gnaden Lohn alle fromme Knechte Gottes / darumb werden sie vom heiligen Geiste ermahnet / solches öffentlich zu preisen: Saget / die ihr erlöset seynd von dem HERRN / die er aus der Noth erlöset hat: Saget / der HERR ist freundlich / und seine Güte wehret ewiglich.

Die andere Art der Erlösung ist die Geistliche / da der hochgelobte Gottes Sohn / unser HERR JESUS CHRISTUS sich selbst für uns gegeben / auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / vom zukünftigen Born / vom Tode und von der Helle. Daher wir billich dancksagen dem Vater / der uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis / und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Von dieser herrlichen Erlösung weiter zureden / will diß mal die Zeit nicht leiden. Zu wünschen haben wir / daß wir

Ps ij

als

Psalm. 107.
v. 1. 2.

Tit. 2. v. 14.
1. Thess. 1.
v. ult.
Hos. 13.
v. 14.
Coll. 1.
v. 12. 13.

Luc. 1. v. 74.
75.

als die Erlöseten des HERRN/ihme dienen mögen ohne
Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit/
die Ihme gefällig ist.

Es ist noch übrig die dritte Art der Erlösung/nemlich die Himlische/ da wir aus aller Noth werden erlöset.
Darauff der heil. Apostel sich so hoch freuet/ wan er sagt:
Der HERR wird mich erlösen von allem Ubel/ und auß
helffen zu seinem himlischen Reich.

Diese Erlösung hat nun auch ihre unterschiedene
Stücke/nemlich/ Einen kläglichen Anfang/ aber
Einen fröhlichen Fortgang/ und
Einen seligen Ausgang.

Eccl. 12. v. 7.

Jes. 26.
v. 20.

Der Anfang bestehet in der Auflösung Leibes und
der Seelen durch den zeitlichen Todt. Da der Staub
muß wieder zur Erden kommen/ wie er gewesen ist/ und der
Geist wieder zu GOTT/ der Ihn gegeben hat/ da der Leib
hingehet in eine Kammer und schleust die Thür hinter ihm
zu; Die Seele aber wird erlöset/ von der Beschwerung
des sündlichen sterblichen Leichnamis/ und von dem Drü-
cken der irdischen Hütten.

Sap. 3. v. 2.

Apoc. 14.
v. 13.

1. Thess. 4.
v. 16.

Und diß nicht ohne Schmerzen des Sterbenden/ ohne
weinen der Anverwandten/ ohne Mitleiden der Umsteh-
henden. Das scheint nun sehr kläglich zuseyn/ das wird
für den Unverständigen nicht anders als eine Pein und
Verderben gerechnet: Aber Sie seynd im Frieden. Und
die Stimme berichtet uns: Sie seynd selig die in dem
HERRN sterben/ von nun an Und erwarten sie nur
des fröhlichen Fortganges/ wenn nemlich der HERR
JESUS selbst mit dem freudigen Feldgeschrey/ und der
Stimme des Erzengels/ und mit der Posaunen Gottes
vom

vom Himmel hernieder kommen wird. Da die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören/ und die sie hören werden/die werden leben. Da alle Berechte als Schäfflein von den Böcken geschieden werden/ und des HERRN Stimme sie frölich anreden wird / kommet nun her Ihr gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/das euch bereitet ist von anbegin der Welt. Des frölichen Fortgangs; Frölichere Tritt und seligere Schritte werden die Knechte des HERRN nie gethan haben/ denn hierauff werden sie in das ewige Leben gehen.

Joh. 5. v. 25.

Matth 25.
v. 34. v. ult.

Da folget nun der selige Ausgang/das gewünschte Ende ihres Glaubens/ein Ausgang und Ende ohne Ausgang und Ende/ Da werden die dem HERRN vertrauet haben/keine Schuld haben/ sondern des HERRN Antlitz schauen in Berechtigkeith/ und zwar von Angesicht zu Angesicht. Da werden sie Ihn sehen wie Er ist. Da wird Er der HERR seine Knechte wieder sehen/ und ihr Herz soll sich freuen/ und ihre Freude wird niemand von ihnen nehmen/da wird ewige Freude über ihrem Haupte seyn/Freude und Wonne wird sie ergreifen. Da wird erschallen das fröliche Halleluja/lasset uns freuen und frölich seyn/ und unserm Gott die Ehre geben.

1. Pet. 1. v. 9.

Psal. 34.
v. ult. v. 17.
v. ult.

1. Cor. 13.
v. 12.

1. Joh. 3. v. 2.
Joh. 16. v. 22

Jes. 35.
v. ult.

Apoc. 19.
v. 7.

Kaum etliche stunden vor dem sanfften einschlaffen unsers hochsel. Fürsten und Herrens / als Ich vor Ihr Fürst. Gn. bette / diese und dergleichen Sprüchlein mit fast leiser Stimme (weil wir vermeinten Sie wolten ein wenig schlummern) her sagte/ergreifen dieselbe die Hand eines ihrer ältesten Dieners / rücketen dieselbe auffwärts/ sahen uns alle an/und sagten: evolemus! Wie ehemals die Monica des heiligen Augustini Mutter in öffentlicher

Pfal. 42.
v. 2.

Versammlung für Freuden also soll auffgeruffen haben:
Last uns hinauff (zu der himlischen Freude) fliegen. D
eines süßen Vorschmack's und lieblicher Empfindung sol
cher Freude! Wer solchen fühlet und empfindet/ der muß
freylich mit sehnlichem Verlangen mit David sagen:
Wenn? wenn werde ich dahin kommen/ HERR/ daß ich
dein Angesicht sehe?

Jes. 43.
v. 4.

Matth. 13.
v. 43.

Philipp. 4.
v. 21.

1. Joh. 3.
v. 2.

1 Cor 15.
v. 28.

Wird es denn bey dieser Freude bleiben? Nein/hier
bey muß es noch nicht bleiben. Denn weil die Knechte
des HERRN so werth sind für seinen Augen geachtet/
müssen sie auch herrlich seyn. Daher verheisset Ihnen
Christus/ Sie sollen leuchten wie die Sonne in ihres Was
ters Reich. Und der Apostel rühmet auch/ ihre nichtige
Leiber werden verkläret / daß sie ehnlich werden des HERR
N verklärten Leibe. Und der heilige Johannes schrei
bet/ wir wissen/ wenn der HERR erscheinen wird/ daß wir
Ihm gleich seyn werden. O grosse Herrlichkeit!

Wird denn noch was mehr seyn? Ja freylich Ihr
Beliebten Gottes noch vielmehr. Denn alsdan wird
GOTT der HERR selbst alles in allen seyn. Das ist
uns zu hoch/ das können wir nicht begreifen/ darumb hal
ten wir billig hierin stille. Genug auch von dem Drit
ten.

Beschluß.

Durch Gottes heilige Gnade haben wir also ein
fältiglich betrachtet/

I. Was wir für einen HERRN haben.

II. Wie wir als Knechte des HERRN uns
verhalten/

Und

Und III. Was für guten Lohn wir von dem H^oEr^o
ren erwarten sollen.

Der H^oEr^o ist gut und from: Seine Güte weret
auch ewiglich / Lasset uns nur thun / was Er uns befohs
len: Lasset uns nur Ihme feste vertrauen / So wird er es
uns wohl belohnen / mit dem tröstlichen Gnadenlohn der
Erlösung / daß wir als die Erlöseten des H^oEr^o werden
mit Freuden gen Zion / in den Himmel kommen / zur es
wigen wahren Freud und Seligkeit / Wohin uns vers
helffen wolle die heilige Dreyfaltigkeit / G^ott Vater /
G^ott Sohn / G^ott heiliger Geist / der einzige ware Gott /
geliebet und gelobet in alle Ewigkeit / Amen.

Was sollen wir aber zum Beschluß von dieses uns
fers hochseligsten ältesten Landesfürsten und Vatern ho
hen Herkommen / Geburt / löblichen Leben / und unver
gänglichen Tugenden aniso melden.

Wir wollen / oder vielmehr dürffen wir nicht sagen /
daß unser Christeligster Fürst aus einem solchen hohen
Fürstlichen uhralten Hause entsprossen / welchem ehemals
des Heil. Röm. Reichs zwey Churfürstenthümer / darne
ben die beyderley / als Reichs Erz Marschallens / und Erzs
Cämmerers Erzkämpfer zugestanden / und also beydes das
Reichs Schwert / und den Reichs Zeppter dem Haupte der
Christenheit / denen Römischen Keysern zu Bestetigung
ihrer Keyserlichen Oberhoheit in die Hände geleyet und
übergeben.

Wir wollen / oder vielmehr dürffen wir nicht sagen /
welcher gestalt Ihre Christeligste Fürstl. Gn. dieses Ihr
hohes herkommen mit dero von G^ott verliehenen stattlis
chen

chen Tapffern Gaben gekrönet / und der Welt dargethan /
daß dero herrliche Tugenden Ihrem hohen Herkommen
nicht allein gemess antworteten / sondern dasselbe noch wol
guten theils übertreffen theten.

Wir dürfen nicht melden / was massen G Dte / der
reiche und milde Austheiler seiner Gaben / Ihre selige
Fürstl. Gn. mit einer recht schönen geraden Gestalt des
Leibes begnadiget / welches Sie auch mit einem über die
massen tapffern Heroischen Wesen / nicht gezwungen / son-
dern frey aus angeborner art auffz zierlichste zubegleiten
wusten,

Wir dürfen nicht erzehlen / auff was weise dero nun-
mehr verklärte Seele in diesem Leben mit Glauben / Liebe /
und Gottseliger Hoffnung erfüllet: Noch auff was weise
dero ganzer Lebenswandel mit lauterer auffrichtiger Er-
barkeit / und Erbarn lautern Auffrichtigkeit geschmücket
gewesen.

Wir dürfen nicht sagen / wie dero Gemüte nicht als
lein mit einem sehr geistreichen Verstande begabet / Son-
dern wie Sie dasselbe auch durch fleissige unauffhörliche
Nachforschung in Göttlichen / Welt- und Natur Geheim-
nissen / mit fürtrefflicher und fast unübertrefflicher Wissens-
schafft bekleidet hatten / daß schwerlich dergleichen wieder
zufinden und anzutreffen seyn wird.

Summa / es were von unsers hochseligen allerlieb-
sten Landes Fürsten hochverdienten Ruhm / grossen unver-
gleichlichen Tugenden / und allerlößlichsten Leben wohl
viel und sehr viel zureden / auch wohl würdig / daß solches
alles Ihrer Fürstl. Gn. zu dero selbst eignem unsterblichen
Ehrennahmen / und denen Nachkommen zur antreibens
den

den nachfolge fleißig auffgeschrieben / ja der Welt zu ei-
nem unvergeßlichen andencken in Messinge Tafeln ges-
schnitten hinterlassen würde.

Wir aber / wie oft erwehnet / dürffen hiervon keine
Erzählung thun / Sintemahl die Demut / welche allen an-
dern Tugenden erst ihre vollkommende Zierde und Anmus-
tigkeit giebet / insonderheit aber unsers seligsten Landes
Fürsten Herz ihr zu einer beständigen Wohnung und fes-
tem Sitze erwehlet gehabt hat / gleich wie bey dero gansen
Zeit Ihres Lebens / also auch fürnemlich unter dero Gott-
seligen Todesgedancken / sich mächtig herfür gethan / und
vor Auffsetzung dero letzten Willens nicht allein Ihr Fürst-
liches Herz angetrieben / solche löbliche rühmliche Gedan-
cken / wie nachfolgen / im Sinne zuführen; Sondern es
hat sich diese Tugend der Demuth bey Verfassung obge-
dachten letzten Willens / und unter denen letzten seligen Les-
bens Geuffnen / auch aus dem Herzen hinauff in dero
Mund erhoben / denselben zu unterschiedlichen mahlen mit
offt wiederholetem Verbotte eröfnet; Nemlich / man solle
Ihrer Fürstl. Gn. durchaus kein Personal-Lob nachlesen /
mit angehengter ursache / Sie hetten Ruhms genug dar-
an / daß Sie wüßten / Ihr Nahme stünde im Himmel an-
geschrieben / mit dem Ruhm wolten Sie sich allein begnü-
gen / von keinem andern Ruhm in der Welt mehr wissen /
noch der Welt einigen Ruhm von Ihrer Person mehr wiss-
sen lassen. Solchem Fürstväterlichen Willen zu ge-
horsamer und gehorsamster Folge wird billig das alles zu
erzehlen unterlassen / was sonst die hohen Verdienste dies-
ses tapffern und ältesten Fürstens im gansen Reich zu sei-
nem Glorwürdigsten Nachruhm / beneben unserer Schulz-

§

digkeit

digkeit erforderen / unangesehen wir auch gerne bekennen /
daß unser Mund und Worte sich ohne das hierbey viel zu
ohnmächtig befinden / dieses seligsten Fürsten hohe fürtreff-
lichkeiten und Durchleuchtigste Eigenschafften nach Wür-
den Zuer Christl. Liebden fürzutragen.

Vermelden derowegen in aller schlechtesten Erzeh-
lung / ohne einige Weitleufftigkeit und Redens Zierde den
Lebens Lauff Ihrer Hochseligsten Fürstl. Gn. auff's kürzes-
te mit diesen wenigen Worten.

Es seynd Ihre Fürstl. Gn. in diese Welt geboren
im Jahr 1575. den 13. Julij / Der Herr Vater ist gewesen
der Weiland Durchleuchtige Fürst und Herr / Herr Jo-
achim Ernst / Fürst zu Anhalt / Graff zu Ascanien / Herz
zu Zerbst und Bernburg / zc. ein alleiniger Herr und Res-
gente dieses ganzen Fürstenthumbs / Dero Frau Mutter
ist gewesen die Weiland Durchleuchtige Fürstin und Frau /
Frau Eleonora / Geborne Herzogin zu Württemberg
und Teck / Gräfin zu Mumpelgardt und Frau zu Hen-
denheimb / zc. Von diesen Hohen Fürstlichen Eltern seind
Ihre seligste Fürstl. Gn. von dero Kindheit und Jungen
Jahren an in aller Gottseligkeit / löblichen Wissenschaften
und andern Fürstlichen Tugenden erzogen / haben in
denselben auch wegen Ihres guten Verstandes und scharf-
fen Geistes mercklich zugenommen / auch nach dero Herrin
Vaters seligen absterben nicht unterlassen sich fort und
fort in dergleichen schönen Weisheiten zuüben / und solche
Ihr je länger je mehr bekant und eizen zumachen.

Nach dem Ihre Fürstl. Gn. zu dero voigtbaren Jas-
ren kommen / haben Sie auch frembde Lande / als Italien
und andere örter durchgereiset / die Sprachen samt andern

schö

Schönen freyen Künsten / und Fürstlichen Rittermässigen
Übungen wohl gefasset und Ihr zu Nutze gemachet. Nach
vollbrachten Reisen haben Ihre Fürstl. Gn. auch den Key-
serlichen Hoff besuchet / von Weiland Keyser Rudolpho
dem Andern des Nahmens hochgeliebet / auch von der sel-
ben Ihr Fürstl. Gn. ansehnliche Gelegenheiten auffgetras-
gen worden / welche aber Ihre Fürstl. Gn. allesampt anzun-
ehmen sich entschuldiget.

In gleichen haben Ihre Fürstl. Gn. auch dem Bran-
denburgischen Hofe eine zeitlang beygewohnet / und insons-
derheit hat Weiland Churfürst Johan George ein sons-
derbahres Vertrauen zu Ihr Fürstl. Gn. geschöpffet / auch
vero hochvernünfftigen Rahts / ob Sie gleich noch Jung
gewesen / vielfältig gepflogen.

Im Jahr 1618. haben Ihre Hochsel. Fürstl. Gn.
nach der Ordnung auch weisen Raht und Schickung Gots
tes mit der Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürstin und
Frauen / Frauen Sibyllen / Fürstin zu Anhalt / Gebor-
ner Gräfin zu Solms / Gräfin zu Ascanien / Frauen zu
Zerbst und Bernburg / 2c. 130 hochbetrübtten Frau Wittis
ben / sich vermählet / mit derselben werenden Ehe gezeuget
drey Junge Herren / Herrn Ernst Gottliebs / Herrn
Lebrechts / und Herrn Emanuels / S. S. S. Gn.
Gn. Gn. welche noch alle / G. D. sey dafür gepreiset / bey
Leben und Fürstlichen Wohlwesen sich befinden ; Und dan
Fünff Fräulein / Fräulein Johanna / Fräulein Do-
rothea / Fräulein Ehrenpreiß / Fräulein Sophia
und Fräulein Elisabetha / davon zwey / nemlich
Fräulein Dorothea / und Fräulein Ehrenpreiß /

in dem Herxort entschlaffen/ Drey aber/nemlich Fräulein
Johanna/ Fräulein Sophia/ und Fräulein
Elisabetha/ noch bey gutem Zustande sich befinden/
Der allerhöchste getreue GOTT wolle Hochgedachte Ihre
Fürstliche Gnaden allerseits/ sampt und sonders bey bes-
ständiger Leibes Gesundheit und langwierigen ersprießli-
chen Leben und Fürstl. Hochwesen/dem ganzen Fürstlichen
Hause und gesamtten Fürstenthumb zu Trost und Freude
noch viel und lange Jahre väterlich fristen und erhalten.

Was nun solche ganze Zeit hero für eine liebreiche
und holdselige Ehe zwischen Ihrer Hochel. Fürstl. Gn.
und dero hinterlassener Wittiben/ einer schönen Kronen
der Fürstinnen/ und klaren Spiegel aller herrlichen Tugenden
gepflogen worden/ solches ist männiglich allhier/ auch
sonst weit und ferne bekant/ also und dergestalt/ daß dieselbe
männiglichen / hohes und niedriges Standes Personen/
und uns allen zum Fürbilde und Beyspiel fürgestellet und
bedienet gewesen. Dannenhero ist auch dieser Riß desto
schmerzlicher / und das andencken der vergangenen ehelich-
en gehaltenen Vergnügung desto bitterer. Wann Ihre
Fürstl. Gn. dessen auch in Ihrem Herzen nicht versichert
weren/ daß Ihr Herrsallerliebster und treuester Ehe Herr
einen solchen herrlichen Wechsel gethan/ in deme Ihn der
grundgütige GOTT durch einen gläubigen Tod aller er-
standenen Qualen und Elendes befrehet / und mit ewiger
Herrlichkeit erfreuet/ Ja wenn Ihr Fürstl. Gn. nicht Hoff-
nung hetten/ in kurzem auch von den Banden Ihres hoch-
betrübtten Jammers und Trauens durch eine selige Ent-
schlaffung erlöset zu werden / und bey Ihrem Christselig-
sten Ehe Herren Christo Jesu zur ewigen Beywohnung
im

im Himmel zu erscheinen/ So würde dieser tieffe Zheriß/
und ängstliche Leibestrennung / Ihr Fürstl. Gn. noch
schärffer schneiden/ und peinlicher schmerzen.

Es ist sonsten bey dem Lauffe Ihrer Fürstl. Gn.
Lobwürdigen Lebens wohl anzumercken / welcher gestalt
der Spruch an derselben wahr worden: Der Mensch setzet
ihme zwar dis oder jenes für / Gott aber richtet es wie Er
wil. Ihre Fürstl. Gn. hatten Ihr fürgesetzt gehabt/ sich
der schweren Last des Regiments zu entbrechen/ Ihr hohes
Fürstliches Gemüth in andern löblichen Wissenschaften
desto vollkommener zumachen / Dannenhero Sie auch des
ro zustehendes Antheil dieses Fürstenthums in der Fürstl.
Brüderlichen Theilung dero seligen Herren Brüdern über
geben / und sich durch andere Mittel abfinden lassen.
Gott der Herr aber schicket solches nach seinem uner-
forschlichen Willen ganz anders / In deme nemlich Ihre
Hochsel. Fürstl. Gn. nechst nach der Zeit angenommenen
Fürstlichen Regierung/ der Ihr auff anderweitem im 1611te
Jahre gemachten Fürstbrüderlichen Vergleich / zugeleg-
ten Herrschafft und Ampts Plöskau / erstlich die wichtige
Vormundschaft des Fürstl. Zerbster Antheils von Gott
auffgebürdet ward / welcher Vormundschaft Sie auch/
wiewohl bey dem gefährlichen Kriegswesen dennoch also
sorgfältig und treulich fürgestanden / daß der Herr Pflugs
Sohn/ der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst und Herr/
Herr Johann/ Fürst zu Anhalt/ Graff zu Ascanien/
Herr zu Zerbst und Bernburg/ ic. Fürstl. Gn. sich damit
wohl begnüget/ und Ihre Fürstl. Gn. bis an dero seliges
Ende/ als dero Herrn Better danckbarlich geliebet / hoch-
geehret / und solches auch mit dero Persönlichen anwesens

heit anho bey dieser Fürstlichen Einsenkung bezeugen wollen.

Über vorige schwere Fürstl. Vormundschaft ist von dem allmächtigen G. Otte auch das Seniorat, wie auch hernach auff respectivè freundbrüderliche/ vetterliche und unterthänige Antragung die Ober Direction des allerbeschwerlichsten Landtschafft. W. sens dieses ganzen Fürstenthums auff Ihrer Fürstl. Gn. Schulter geleet worden. Mit was Eysen/Treu und höchstem fleisse Sie demselben bey die 23. Jahr in den aller verwirresten Kriegs- und andern Zufällen fürgestanden/solches ist nicht zubeschreiben/zum wenigsten muß man gestehen/ daß durch dero weise Regierung/ daß durch viel/ viel Wege in Unordnung gerathene und fast ganz zerfallene Landtschafftwerck/vermittelst Göttlichen sonderbahren Segens/ wieder er oben/ und nach gestalten Sachen in eine gute möglichste Richtigkeit gebracht/daß auch die Röm. Kaiserl. Majest. sothanen gesampten Landtschlus/ als wann derselbe in dero Keyserlichen Gegenwart selbst gemachet were/ auff's aller anschnlichste bekräftiget/ Also daß Ihre Fürstl. Gn. die Last Ihres bißhero getragenen schweren Ober Amtes nunmehr umb so viel besser/ und mit desto ruhigerem Gemüthe haben ab- und von sich legen/ und Ihr Haupt ganz begnügt gegen die Spitze Göttliches Zepters neigen können.

Ja es ist auch leßlich nach dem hochseligsten Hintritte dero Herrn Bruders Fürst Ludwigs zu Anhalt/ Glorwürdigsten Andenkens Fürstl. Gn. durch dero letzten willen/ dero selben auch die Vormundschaft des Fürstl. Cöthenischen Antheils anvertrauet/ welche S. Hochsel. Fürstl.

Fürstl. Gn. nicht weniger mit höchstrühmlicher Sorgfalt/
und unverdrossenem Fleisse angetreten / und bis an dero
hochseliges Ende löblichen geführt.

Ihre Fürstl. Gn. seynd mit einer sonderbahren ver-
fassung aller Ihrer innerlichen und eusserlichen Theile und
Glieder des Leibes von Gott beschencket gewesen / auch has-
ben Sie sich solches schönen Geschenckes einer gesunden
starcken Natur nicht mißbrauchet / sondern Sie haben das
selbe mit einem nüchtern mässigen Leben / auch herrlichen /
mehrentheils von Ihr selbst bereiteten Arzneyen auff
fleissigste gepfleget / also daß Sie durch Gottes Segen Ihre
re Jahre ohne viel Kranckheit auff ein hohes Alter gebracht
haben / auch wenn es Gottes Wille gewesen / Ihren sich bes-
fundenen Kräfften nach / es noch guten theils hetten höher
bringen können.

Über alles vermuten aber / und dessen Ihre Fürstl.
Gn sich ganz nicht versehen / so haben Sie ohngefehr für
fünff Viertel Jahren angefangen Schmerzen am Nieren-
und Blasensteine zuempfinden / wovon Sie Zeit Ihres
Lebens sonst nie an Ihr im geringsten etwas gewahr
worden / dieser Schmerz hat zu unterschiedenen mahlen
sich wieder ereignet / auch immer hefftiger wiederkommen /
dergestalt daß endlich gar grosse Steine mit übertrefflichē
Schmerzen und Bluten von Ihr gangen / inmassen Sie
denn noch den 10. Augusti abermahls eines grossen Steins
nachmittags zwischen 3. und 4. uhr loß worden / Es hat
sich aber Abends darauff also fort ein grosser Stein wieder
spüren lassen / welchen Ihre Hochsel. Fürstl. Gn. zwar den
11. Augusti so wohl vor als nachmittages loßgehen wol-
len / aber vergebens / Sintemahl Ihr derselbe die folgende
Nacht

Nacht darauff grossen Schmerken verursacht / wie auch
den gansen folgenden Tag / bis endlich durch G D Ttes
Gnade Sie selbst nicht ohne grosse bewegung / Schmer
ken / Verletzung und Blutsvergiessung sich dessen am 13.
Augusti frue morgens entlediget / Und ob man zwar gänss
licher Befreyung sich darauff vermuthet / so hat sich doch
denselben Abend abermahl ein solcher grosser Stein wieder
herfür gethan / welcher wegen seiner grösse nicht hat von Jhre
kommen können / sondern stecken blieben / also / daß Jhre
Fürstl. Gn. endlich nach unsäglicher Marter mit diesem
Steine sich in wahren Glauben auff den Grund Stein /
auff den bewehrten Stein / auff den köstlichen Eckstein Je
sum Christum geleget / und auff demselben den 22 Tag
des August Monats / in dem Monat dero Nahmens / des
Jhr Fürstl. Gn. schönen Nahmens Augusti / Abends
zwischen 8. und 9. uhr mit immerwehrender Anrufung
des Göttlichen Nahmens / deutlicher Aussprechung des
bekräftigenden und glaubigen Bejahungs Worts / A
M E N / als dem letzten Worte / so aus Jhrer Fürstl. Gn.
Gottliebenden Munde gangen / sanfft und selig verschie
den / Jhres Alters 78. Jahr / 1. Monat / 8. Tage.

Gleichwie nun Jhre Fürstl. Gn. mit Jhrem erwür
genden Steine sich auff den köstlichen Grundstein Jesum
Christum geleget / und auff demselben entschlaffen seynd /
also wütschen wir auch / daß unter der Bedeckung dieses
herrlichen und bewerthen Steins der Leichnam Jhrer
Hochseligsten Fürstl. Gn. so lange sanffte ruhe und
schlaffe / bis der grosse Stein ohne Hände herab gerissen /
alle Königreiche und Fürstenthümer auff Erden zu zermal
men

men und zugerstören / in seiner grossen herrlichen Zukunfft
erscheinen / Ihre Fürstl. Gn. ohne Schmerzenssteine / als
einen köstlichen Edelgestein unter diesem Grabstein wie
der herfür langen / und in die ewige freude versetzen werde ;
Also **W** wie die hellfunckelnde Steine und Sternen
leuchten solle immer und ewiglich. Dahin verhelffe uns
allesamt / die wir mit Ihrer Hochseligen Fürstl. Gn. auch
auff den Edlen Grundstein **J**esum **C**hr^o**X**istum allen
unsern Glauben / Liebe / Trost und Hoffnung bauen / zu
rechter bestimmter Zeit durch eine selige und sanffte Wal-
fahrt / Die heilige Dreyfaltigkeit.

Glori / Lob Ehr und Herrligkeit

Señ **G**ott / Vater und Sohn bereit /
dem heiligem Geiste / mit Nahmen /

Die Göttliche Krafft /

Mach uns Sieghafft /

Durch **J**esum **C**hr^o**X**istum **A**men.

Solches zuerlangen / wollen wir im Nahmen un-
seres **H**errn **J**esu **C**hr^o**X**isti von Herzen also beten :

Unser Vater / etc.

Der Friede **G**ottes welcher höher ist / denn alle Ver-
nunfft / bewahre unser aller Herzen und Sinne in **C**hr^o**X**isto
Jesu zum ewigen Leben / Amen.

Hierauff ist die Fürstliche Einsenkung erfolgt. Und
nach verrichtung derselben mit dem Gebet und
Segen also beschlossen worden.

G

Lasset

Lasset uns Beten:

Almächtiger/ Ewiger/ Barmherziger Gott/
Vater unsers HERRN JESU CHRISTI/ Wir
danken dir für alle deine Wohlthaten/ so
du uns an Leibe und Seele erzeiget hast/ Inson-
derheit daß du aus dem Schatz deiner grossen
Barmherzigkeit diß herrliche Werkzeug deinen
Knecht unsern weiland hochlöblichen nunmehr
Seligen Fürsten und Herren zu einem Regens-
ten erwecket/ so eine feine Zeit zu unserm besten
Trost/ Schutz und Wohlfahrt erhalten/ auch denselben
nach wohlwollendetem Lauff durch ein
sauftseliges Ende wieder zu dir auffgenommen/
Seine sel. Seele erlöset/ und mit der schönen Cro-
ne der Ehren und Ewiger Seligkeit verkläret hast.
Und bitten dich in herzlichem Vertrauen und wa-
rer Demuth/ du wollest alle durch dero Fürstl.
Gn. Todesfall zerrissene betrübte und leidtra-
gende Fürstl. Gemühter/ ja alle traurige und be-
kümmerte Herzen mit dem kräftigen Samaritan-
ter Del deines Heiligen Evangelij so wohl ver-
binden/ heilen und trösten/ daß Sie hinwieder
auch trösten können/ die da seind in mancherley
Trübsal mit dem Trost damit Sie getröstet seind
von Gott. Du wollest auch O HERR aller
Herren/ König aller Könige/ dir treulich anbe-
foh

fohlen seyn lassen / den uhralten hochlöblichen
Regenten Baum des Fürstl. Hauses Anhalt/
denselben sambt allen seinen Aesten mit dem kräf-
tigen Himmels Tau deines Göttlichen Segens
erfrischen / stärken und erhalten / daß Sie alle zu
deines heiligen Nahmens Ehre / deiner Kirchen
Schutz und Ausbreitung / auch zu zeitlicher und
ewiger Wohlfahrt des ganzen Vaterlandes /
frisch / starck und fruchtbar seyn und bleiben mö-
gen. Uns allen, wollestu verleihen die Gnade
deines heiligen Geistes / daß wir durch diese Trüb-
sal und Traurigkeit zu wahrer Busfertigkeit je
mehr und mehr erwecket und angetrieben wer-
den.

Endlich / und wenn eines jeden letztes Stünd-
lein verhanden / wollest du uns / O allerliebster
Gott und Vater / in wahrem Glauben sanfft und
seliglich entbinden / und zu dir auffnehmen in dein
Reich der ewigen Seligkeit. Solches alles
wollestu uns gnädiglich verleyhen / umb deines
lieben Sohns Jesu Christi willen / welcher mit
dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in
Ewigkeit / Amen.

Unsrer Vater / der du bist im Himmeln / dein Nah-
me werde geheiliget / dein Reich komme / dein
Gü Wille

Wille geschehe auff Erden wie im Himmel / unser
tägliches Brodt gib uns heute / und vergib uns
unser Schuld / wie wir unseren Schuldigern ver-
geben / und führe uns nicht in Versuchung / Son-
dern erlöse uns vom bösen / Denn dein ist das
Reich / und die Krafft / und die Herrlichkeit in E-
wigkeit. Amen.

Empfahet den Segen des HERRN.

Der HERR segne Euch und behüte Euch!

Der HERR erleuchte sein Angesicht über
Euch und sey Euch gnädig!

Der HERR erhebe sein Angesicht auf Euch //
und gebe Euch seinen Frieden!

A M E N!



Die Folgen
Die Klagreden
und
Ehrengedächtnisse
In Deutscher und Lateinischer
gebundenen Sprache.

Klage: Reimen
Über den tödlichen Hintritt des Hochgeehrten
Sieghaften.

Sist und bleibet wahr/ was Gottes Wort uns saget/
Und Jacob ebenfalls / der Patriarche klaget/
Daß unser Leben sey gleich einer Pilgramschafft/
Nichts so vergänglich auch/ als Menschen starck und
krafft/

Beweisethumb dessen darff man nicht von weiten holen
Aus Frankreich/ Buggelland / aus Schweden oder Pohlen/
Man schaue doch nur an/ dis unser Fürstlich Hauß/
Da wird man können gnug Exempel nehmen drauß.
Vier und ein halbes Jahr seind leider kaum verflossen
Als durch des Todes Pfeil erbärmlich ward geschossen/
Und in der Jugend blüth' hinfiel mein lieber Sohn/
Mein Hofnung/ Freud' und Trost/ Prinz Erdman Gideon.
Drauff must Herr Ludowig/ der tapfer Fürst / in gleichen
Aus dieser Eitelkeit zur Himmels Pforte weichen/
Auch Dessau kurz hernach gerieth in Angst und Noht/
Beweinent bitterlich der Landes Mutter Tod/
Anhalt und Schwarzburg hatt' erst neulich abgeleget
Das lange schwarze Kleid / darin man trauren pfeget/
Jetzt aber kommen ist die Zeit und Stund' heran/
Da man solch Trauerkleid muß ziehen wieder an/
Jetzt/ sag' ich/ do das Haupt und Krone dieser Landen
Gefallen ist/ und uns gerissen wird aus handen

Der

Der alte weise Fürst Augustus, dessen Name
Das ganze Teutsche Reich sehr hoch gehalten hat/
Der Fürste/welcher war mein hochgeehrter Pathe/
Der anders nicht bey Mir/ als wie ein Vater thate/
Der Fürst/ in dessen Herr' erwehlten ihren Sitz
Die Tugend/ Wissenschaft/ Erfahrung und Wiß/
Wo war mehr Gottesfurcht/ mehr Liebligheit in reden?
Mehr Sanftmuth/ Nüchternheit und Mäßigkeit im Leben?
In Glück und Ungelück/ in Frieden und Gefahr
Er standhafft jederzeit und ohn erschrocken war/
So ist demselben auch in seinen jungen Jahren/
Auff reisen weit und breit nichts böses wiederfahren/
Dieweil der Engelschaar behütet früh und spat
Den/der auff Gott allein sein Trost und Hoffnung hat.
Von Kaysen/ Königen und sonst von grossen Helden
Von Chur: und Fürsten auch wil ich nicht melden/
Bey welchen dieser Fürst sich so bekand gemacht
Daß Er viel Gnade/ Gunst und Lob davon gebracht/
Sein' Unterthanen all' erkanten Gottes Güte/
Und rufften Himmel auff: O lieber Gott behüte
Den frommen Fürsten lang/und segne seinen Stand
Und sein altes Haus mit deiner milden Hand;
Was folgte nun hierauff? in Kriegs und Friedenszeiten
Kein mangel siele vor: auch zwischen Eheleuten
Ist niemahls grösser Lieb' erblicket/ als hier war
Bey diesem Fürstlichen recht wohl gepaarten Paar/
Ein vorschmack und begier (die Wahrheit zubekennen)
Der Himmlischen Lust das Leben war zunennen:
- So fried- und freundlich hat dis auserwehlte Paar
Beyammen zugebracht fast sechs und dreyssig Jahr.

Wie

Der

Wie Gott in dieser Eh' hatt' alles wohl formieret
So ward darin auch fein der alte Stamm gezieret
Mit schönen Zweigen/ die sich werden breiten aus
Und zieren mehr und mehr diß unser uhralt Hauß.
Ich fahre weiter fort/ und kan es nicht verschweigen/
Wie sich der selig' Herr' hat wissen zu bezeigen
In Sachen ins gemein/ so das gesamte Land
Betraffen/ und voraus den hohen Fürsten Stand.
Was hat Er nur für Müh' und Kosten ausgestanden
Damit durch flugen Raht Er den bedrängten Landen
Ein wenig schaffte Ruh' / da sonst durchs Kriegesheer
Noch manches Schloß und Hauß zu grunde gangen wer.
Er war wohl eine Stüt' und starcke Seul zunennen
Des ganzen Fürstenthumbs/ Wer wolt' erzehlen können
Wie vors gemeine best' Er sorgte Tag und Nacht/
Und was dem dienlich war / vor allen nahm in acht/
Wie väterlich Er uns mit seinem bleichen Munde
Zu Fried und Einigkeit vermahnete / als ich stunde
Bey seinem Bette/ sol mir wohl aus meinem Sinn
Nicht kommen/ weil ich hier durch Gottes Gnade bin.
Wie er aus Vaters Treu und herzlichem erbarmen
Sich angenommen hab / der Kirchen/ Schul und Armen/
Diß alles und vielmehr/ bleibt lang nach unsrer Zeit
Zu preisen anvertraut der grauen Ewigkeit.
Gleich wie nun diese Werck' aus Glauben hergestossen
Der fest auff Christus Blut/ an Creuzes Stam vergossen/
Begründet war : Also hat auch der höchste Gott
Ihn do geliebet/ als ankam die Todesnoht/
Worzu der seligst Herr sich hatte längst bereitet
Und sein ermattet Händ' und Armen ausgebreitet/

Rom/

Rom/ sprechend/ Christe/ Komm'/ Ich wil dir halten still/
Erfüllet werd an mir nun deines Vaters Will/
Die Trübsal/ Angst und Noht/ mit der ich ist muß ringen/
Ist zeitlich/ und wird mir die Himmelsfreude bringen/
So weiß ich auch gewiß/ daß Gott in dieser Welt
Mir nicht wird legen auff/ was ohnerträglich fällt.
O evolemus, sprach Er endlich Von hinnen/
Von hinnen will Ich nach dem Himmel/ und beginnen
Zu loben dich/ O Gott mit deiner Engelschaar
Die dich und deinem Thron umbgeben immerdar.
So sagt Er/ und entschließf. nun die ihr aus dem Orden/
Woraus viel Früchte seind bisher erzeuget worden
Herkommet/ saget mir/ ob dieser selig Held
Nicht zu erheben sey bis an der Sternen Zelt:
Der Held/ so mit dem Todt hat ritterlich gekrieger/
Und durch des Höchsten Krafft demselben obgesieger/
Der wird/ und sol forthin/ ja billich seyn genand
Der Sieghafft hier/ und durch das ganze Teutsche Land.
Mir aber sol der Fürst und Herr für Augen schweben
So lang' in Mir wird seyn/ der Athem und das Leben/
O mein HERR Jesu/ gib/ wans Stündlein kömte herben/
Daß dort in Ewigkeit/ Ich ümb und bey Ihm sey.

Dem Hochgepriesenen/ nunmehr Seligen Sieghafften/
zum immer wehrenden Nachruhm/ Benspiel/ löblicher
Nachfolge/ und Christlichen Anverwandlichen Ehren-
gedächtnis/ führet obige Trauerklage/ erinnert sich des-
sen unsterblichen löblichen Tugenden/ tröstet darneben/
und richtet sich dennoch in Gedult und gläubiger Hoff-
nung hiermit Christlich wieder auff/

Der Unverenderliche.

H.

Des

Rom/



Des Erlangenden
Leich Thränen
Über das seligste Absterben Des
Herrn Sieghafften.

Mus dan/D frommer Gott/nur denen/so dich lieben/
Das unglück stellen nach? Mus wieder mich be-
trüben:

Der bleiche menschenfrass / ob gleich vor kurzer zeit
Mich hart getroffen hat das schwere hertzenleid?
Zedoch gesteh ich gern die schuld / darum wir büßen:
Die sünd' hat es verdient was wir izt leiden müssen/
Sie/Sie hat diesen Riß gemacht / sie hat geraubt
Den der mir war von Gott gescheneckt zum Schutz
und Haubt.

Wie tieff die erste Wund' auch war/die mir gerissen
Des liebsten Vaters Tod/doch kont ich Trost noch wissen/
Weil Fürst Augustus mich mit treuer Hülff und
Rath

Erquicket/ und sich hat ein Vater in der That
Erzeiget: Da Ihn nun das Vaterland vermisset/
Wer ist nicht der sein Brodt mit heissen Thränen isset?
Ach/Anhalts Vater ist hin/hin ist seine Zier/
Ach/klage jung und alt mit seuffzen für und für!

Doch

Doch Er ist wohl darat: Sein thun ist dort / sich freuen/
Wir aber müssen hier noch unser thun bereuen:
Er weis kein ungemach / kein leid noch schmerzē mehr/
Da wo im Himmels Saal Er prangt in hoher Ehr.
Wohl recht man Sieghaft hies den / der so kont erlangē
Den Sieg: Sein Siegespracht ist herrlich angegangen:
Wornach der Heldenmuht ohn unterlas gestrebt/
Das hat im Himmel Er mit grossem Ruhm erlebt

Aus recht sehnlichemleideragenden Gemühs
te klaget und bezeuget dieses zur
schuldigen Danckbarkeit

Der Erlangende.

5 11

Ach

Du weinet/weinet/seuffzet/klaget/
Wer klagen seuffzen weinen kan/
Legt alle hohe trauer an/
Klingt eure Hände/winselt/saget/
Hier ligt der grosse Fürst begraben/
Ein Fürst von solchen grossen Gaben/
Als kaum die Welt mag einen haben.

Des Herzens Wort war sein belieben/
Gerechtigkeit Sein Eigenthum/
Die Weißheit zierte Seinen Ruhm/
Sie bleiben wohl all unbeschrieben
Von uns/für uns und unsern Samen
Die Tugenden/die seinem Nahmen/
Zur Ehr in Ihm zusammen kamen.

Ganz klare Wahrheit war sein Reden
Des Herzens Grund war rein und gut/
Sein immer tapffrer Fürstenmuth
Stand unverwand/bey Friede und Fehden/
Bey Lieb und Leid/bey Wonn' und Wehe.
Entzückt auch steh ich/wan ich stehe
Und dencke seiner schönen Ehe.

Dwie? Wie muß die Scheiden schneiden!
Die Fürstin die empfind gewiß
Im Herzen einen solchen Riß/
Der weher thut/als alles Leiden/
Die Herren/Kräulein gehn betrübet/
Weil Ihnen Den nichts wiedergiebet/
Den Sie/ Den Sie so hoch geliebet.

Buch

Wuch wünsch ich O Ihr Fürsten Kinder
Und Ihr betrübtte Fürsten-Frau
Daß Gott in Gnaden Euch beschau/
Und mach all eure Pein gelinder/
Der Sieghafft Herr hat überwunden/
Durch Christi Sieg in letzten Stunden/
Sieghafft den grossen Sieg gefunden.

Ruh hier du Vater unsrer Landen
Du liebster Sieg/ Sieghaffter Fürst/
Ruh in der stille biß du wirst/
Zur Freude Sieghafft sein erstanden/
Da wir wie du auch aufferstehen/
Mit Dir Sieghafften einzugehen/
Wo wir Sieg / Sieg ohn ende sehen.

Dein wehrter Nahme mus in dessen/
Samt deinem hochverdienten Preiß/
Auff unserm Deutschen Erdenkreiß
So lange bleiben unvergessen
Als Blumen unser Feld bekränken/
Als Seen an das trockne grenken/
Als Sonn und Mond die Luft beglänken.

Der Vielgeförnte.

H 3

Au-

AUREA PRAXIS

Pientissimi & nunquam satis laudandi Prin-
cipis, glor. mem.

TE pilula doceant, qui possis inter amara
Vivere jucundos & sine felle dies.
Cui DEus imperium tradit sublime, molestum
Id sciat, & pilulas hic latitare putet.

Haut terat oblatas; tantum deglutiatur: omnis
Res jucunda; nihil tunc ibi fellis erit.

Ita
suasit & fecit

Beatissima, dum in terris ageret,
ANIMA:

Quod

Inter publicum luctum medius exprimere
debit ac voluit servus humilimus

Martinus Milagius J. C.

Im Deutschen.

Guldene Übung

Des Gottseligsten und über alles Lob steigens
den Fürsten / Glorw: Anged:

Die Pillen können euch gesunde Lehre weisen/
Wie man verbringen sol auch bey der Bitterkeit/
Doch ohne Bitterkeit / des Lebens ganze Zeit
Mit angenehmer Lust / und sich vergnüget preisen.

Wenn

Wem G. D. vertrauet hat nach seinem Rath und Willen/
Das Hohe Regiment mit seiner Zier und Macht/
Der wisse / daß darbey auch Mühe sey gebracht/
Und daß er finden werd' allhier offte seine Pillen.

Nun! solten Pillen Ihm ein grauen dan erwecken/
Wie zu geschehen pflegt / so zwing' er seinen Zahn/
Das beissen bleibe nach; mit schlucken ist's gethan:
Drauff wird Er süsse Lust und keine Galle schmecken.

Der Mindernde.

W Ir stehn bestürzt / so bald der Donnerknall
Lestt seinen eyser aus auff die erhitzten Felder/
Doch blitzt er meistlich an den Gipffel derer Wälder/
Und schmettert ein den schnellen überfall.

Wo leste uns unser Geist / wenn sein verbostes hassen/
Eprengt Thurm entzwey? die Furcht helt uns versteckt/
Das Herz ist sonder Herzk / sich in sich zuverfassen/
Es stirbt dahin; Wenn uns das Wetter schreckt.

Wir stehn bestürzt

Wenn uns das Wetter schreckt.

W Ir stehn bestürzt / umb diesen Trauerfall/
Umb diesen Trauerfall erstaunen unser Felder/
Kein Donner-blitz noch Knall erschüttert so die Wälder/
Als unser Herzk / was kündig überall/

Wo leste uns unser Geist? wil er sch selbst hassen
Für grossem Schmerzk / der unsern Sinn versteckt?

38

Ist unser Herk enherkt / sich in Gedult zufassen?
Ach leider! Ja. Weil dieser Fall uns schreckt.
Wir stehn bestürzt/
Weil dieser Fall uns schreckt.

Erst war blosses Hände ringen / als uns dieser Fall erschreckt;
Wie / wenn beides Hitz' un Kält blizend sich anfänglich hassen /
Bald darauff mit Donner-knallen jedes seine Macht entdeckt:
So gar schlug' auch Herk und Muot unser Klagen zuverfassen
Dieses Unglück / dieses wetter. Nur ein Ach! war überall/
Welches Talimanda noch halb gebrochen durch die Wälder /
Durch die Haynen / durch die Luft / führet zu die Trauer-felder.
Nunmehr reissen aus die Thränen / nunmehr folgt der trauer-schall.
Erst war blosses Hände ringen /
Nunmehr folgt der Trauer-schall.

Was sol man thun / Hier lieget Raht und That /
Augustus lieget hier / und wird zu einer Leichen /
Der jenem Keyser war mit Rechte zuvergleichen /
Dem Nahmen nach / in vielen nach der That /
Nur daß Ers selbst nicht war / der herschte zwar als Keyser
Unmittelbar / nach seinem eignen Sinn:
Doch trug diß graue Haupt auch die Regenten Keyser
Von Anhalt her. Nun ist die Krone hin.
Was sol man thun?
Nun ist die Krone hin.

Nach Herkens-wunsch / beglückt mit That und Raht
Kont seine Stufen-Jahr Augustus hoch erreichen /
Er überlebt den Krieg / steckt auff des Friedens Zeichen:
Nach allen dem verglich sich in der That

Au

Augustus unser Haupte / dem hochberühmten Keyser /
Es überstieg sein unbegehrter Sinn /

Der Jahre letzten rest / In dem er sah die Keiser
Vom Friedens Lenk / starb er so selig hin.

Nach Herkens Wunsch
Starb er so selig hin.

Nun wir müssen Ihm diß gönnen / der so selig stirbe dahin /
Da der Notht Ihn gleich benennt nach dem vorgepriesnen
Keyser.

Kom Melpomene zu gegen / endre deinen frohen Sinn /
Kom Sylvan zum trauren her / bringe die Cypressen Keiser /
Daß wir diesen Ort bekränzen / diese Grab- und Leichen-statt
Daß wir üben unser Flucht / durch des Leides Kennezeichen:
Bringt ihr Nymphen Tulpen mit / bringt Narcissen her in
gleichen /

Schmückt die Gruffe / tragt Leid mit massen / weil es Gottes Rabe
und Thar.

Nun! Wir müssen Ihm diß gönnen /
Weil es Gottes Rabe und Thar.

Der Endledigende.

I THRE-

THRENODIA,

quâ

Illustrissimo Celsissimoq; Principi ac Domino,

DN. AUGUSTO,

*Principi Anhaltino, Comiti Ascaniæ, Dynastæ Serve-
stæ ac Bernburgi &c. beatissimæ mem. Novem Musæ exe-
quias euntes gravissimum suum luctum
testantur.*

CALLIOPE.

P*rob dolor! AUGUSTUM, quô non laudatior alter,
Vixit in Imperiô Princeps, fera Parca peremit!
Quàm vellem tanti per laudes ire Dynastæ!
Sed dolor includit vocem, quæ faucibus hæret.*

CLIO.

L*anguiduli torpent Elegi, vena aruit omnis,
Nec mirum: nostri Luxq; Jubarq; Chori
Occidit AUGUSTUS, quô non augustior alter
Auxit Patronus Tempia, Lyceæ, Scholas.*

ERATO.

ET*nostra mutescit Lyra, quæ oblita
Squalore multô est. Occidit, occidit
Heu! Patriæ Sidus, Domusq;
Ascaniæ cecidit Columna!*

THALIA.

NE*quicquam teneris ego Phaleucis
Solari satago doloris æstum.*

Sin

*Singultus quatiunt subinde pectus,
Et vultus lacrymis madent obortis.*

MELPOMENE.

*Vix Anhaltinis fuerat fugatus
Tractibus Mavors truculentus, & jam
Nostra conturbat Lachesis recenti
Gaudia luctu!*

EUTERPE.

*ERgo quiete dulci
Nunquam frui licebit?
Martis locum subintrat
Mors tot ferax dolorum!*

TERPSICHORE.

*Nil mollibus me, sicut antea, iuvat
Ludere versiculis, dolore percussam gravi,
Dolore, qui me juxta & omnes afficit,
Vera quibus Pietas Fidesq; est cordi candida.*

POLYHYMNIA.

*QVis, quaeso, lacrymis modus
Sit, quando Ascanij jam Generis Decus
Summum Sandapila abripit,
Et nostris procul à luminibus locat?*

URANIA.

*AUGUSTE, augustâ Superorum sede recepte,
Princeps, nostra tuas celebrabunt*

*Carmina virtutes, dum volvet flumine Sala
Undas, queis Patria riget oras.*

Ad Musas easdem.

P*Rincipis AUGUSTI nequicquam funera fletis.*

Muse: nil lacrymis ora rigare juvat.

Ipsē etenim Lessum & pullatæ munera pompæ

Temnit, & Exequias concelebrare vetat.

Sat sibi, sat famæ Dux vixit, nomina cuius

Sidereō dudum picta fuere polo.

Teutoniæ potiùs fatum miserabile flete,

Per Christum AUGUSTUS cœlica regna tenet.

D*er Fürst Augustens Tod das weinen stellet ein /*

Ihr Musen / weil es mag zu nichts ersprieslich seyn.

Der seelig Herr hat selbst sein Ende wohl betrachtet /

Und allen Trauerpracht und Grabes-Zier verachtet.

Er hat Ihm lange gnug gelebt / vor langer frist

Sein Nahm' ins Himmels-Saal schon angeschrieben ist.

Beweinet dieses Land / so durch den Krieg verdorben /

Durch Christum Gottes Reich Augustus hat erworben.

Humilimô lugentissimoq; animô f.

Bernburgi

Joach. Mehovius J. U. D. Conf.

liarius Anhalt.

A*Scania stirpis Fratrum stella una superstes*

Lucida, que claros medijs, AUGUSTE, tenebris

Spar-

Spargebas radios latè virtutis avitæ,
Occidis, & renovas vulnus, quod nulla cicatrix
Texerat, & sequeris Fratrem, nova causa doloris!
Ille tuus pietatis amor, tuæq; enthea virtus,
Justitiæ studium, rara & clementia patrem
Te patriæ verum dederant, Te rebus in artis
Præsidium populi, fulcrum, Cum genua labarent,
Sensimus, & nunquam curarum pondere fractum:
Tantâ equidem solvi tandem Te mole laborum
Fas erat, & placidam concedi Morte quietem:
Sed nos, quis fueris, mæstos jactura docebit,
Consilijs inopes, Tua quando oracula frustra
Quæremus, toties patriæq; salubria vota.
Salve Magne Heros, veteris qui nuper imago
Augusti, Augustum Cælo decus addite, salve:
Viva Tui melior pars restat, fama per orbem
Parta tuis meritis, Tua gloria vivere nunquam
Desinet, atq; oculis animisq; hærebit in ævum.

In publico luctu fac.

Johannes Cöppen J. U. L. Consil.
Anhalt. & Gymnas. Servest.

P. P.

J. III

Trauers

Trauer-Gedanken
über
S. J. G. Fürst Augusti von Anhalt/
Seeligen Hintritt.

Gleichreimendes Sonnet.

Die Welt/die schnöde Welt/mit Eitelkeit bethöret/
Die/wie der Wellenschaum sich wirbelweis ent-
höret/

Und stürmet Felsen an; die Zeit / die uns verzehret/
Und durch den schnellen lauf/ was zeitlich ist versehret:
Der Selbstkrieg unsres Sinns/der unser Werck verheeret/
Und mit dem Neigungszwang streng wieder uns ver-
fähret /

Hat oft die Gottesfurcht besieget und verstöret:
Wie uns der Fürst August/ mit seinem Beyspiel
lehret /

Den ob der Tugend Ruhm die ganze Welt geehret;
Weil er die Wissenschaft mit eignem fleiß gemehret/
Sein Land mit gutem Raht und kluger That genehret/
Und alles ungelück geduldigst überhöret.

So hat der süsse Tod das Leid in Freud/ verkehret/
Und unsrer Traurigkeit mit solchem Trost gewehret!

eiligst gesezet von

Dem Spielenden.

In

In obitum luctuosissimum
 Serenissimi atq; Celsissimi Dn.

DN. AUGUSTI

Principis Anhaltini &c.

Acrostichon.

| | | | |
|----------------------|---------------------|-------------------|---------------------------|
| A crius | A onias | A rtes | A ugustus amavit: |
| U ltor | V irtutis | V itiorum | V ictor ubiq; |
| G ermanum | G ermen: | G enerosæ | G loria Gentis, |
| V ixit, | V ah vitæ | V anis | V otis Valedixit |
| S ed superans | S æclum | S tabiliq; | S alute Superstes, |
| T anta | T riumphator | T enuit | T errena Trophæa. |
| U ndiq; | <i>Vox vivit,</i> | <i>Vivit</i> | V ulgatur utrinq;! |
| S ecessu | S ancto | S anctorum | S abbatha Servans! |

Idem.

Per angusta & augusta.

EN augusta petit Princeps **AUGUSTUS**, & aulas
Deserit angustas, dum pia Fata volunt.
Nempe per angustam quia portam intraverat, aulâ
Augustâ cæli debuit ille capi.

Simôn Heinsius Gymnasij
 Illust: Anhalt: R.

α. ω.

ΘΡΗΝΟΜΕΤΡΟΝ.

SI Pietas, sincera Fides, si Candor, Honesti
 Justitiæq; decus, Medicæq; peritia laudis.

PRIN-



PRINCIP IIS veris certo fundamine ducta,
Sic cogant Parcas cupiant ut parcere, nullo
Optimus AUGUSTUS Princeps obiisset in aeo,
Qui fuit his animi ditatus dotibus Heros,
Ipsa Fides, Pietas, Candor, Justumq; & Honestum,
Artibus innumeris, Medicis, Chymicisq; refertus.
Sed Superis visum, caelestia Principe tanto
Terris erepto condigna rependere castra.

Ergo ego quid faciam? Lacrymisne haec ora rigabo
Ulterius superans aulam muliebri ululatu,
Pullatâ querulos contestans veste dolores,
Praesidium Musis raptum, viduataq; fido
Regna parente gemens? an post certamina dura,
Qualia saepe pijs non unus suscitât hostis,
Immarcessibilem Laurum gratabor adempto?

Quicquid id est, mea Musa ad utrumq; parata gemiscit.

Salve sancta anima, & supremum hoc accipe munus
Inferius meritis, sed grata mente repletum,
Exiguus referens benefacta ingentia verbis:
Bis denas ultra messes numerare licebit,
Quae mihi TE primum haud vano junxere favore.
Hei mihi, qualis erat nostrae recreatio mentis
Colloquijs multam in noctem totiesq; reductis,
(Litterulas taceo, quas osculor inde revisens)
Seu sacra divini volvam mysteria Verbi,
Seu tria Naturae Imperia & miracula spectem,
Publica seu repetam sinuosa volumina mundi,
Singula quis queat angusto comprehendere versu,
Splendidior mihi quondam recitanda Camœnâ?
Dulce Tibi, Princeps semper, memorabile dictu,



Meq̄ meosq̄ Tuo recreare beare favore,
Municâ promptaq̄ manu, sermone animoq̄.
Ante neget pisces igitur vaga Sala salutem
Squamigeram, Cereremq̄ salubria rura recusent,
Quâm veniant nobis Augusti oblivia, & iste
Excidat è nostro sedatus pectore vultus
Herois tanti, quo non generosior alter.
Imperij Proceres superans feliciter annis,
Seu Sophien spectes, Linguasq̄ Artesq̄ profundas,
Seu desiderium Medicinæ Corporis, almo
CÆSARIS auspicio celebris recolatur imago,
Orave terrenum videas referentia Numen,
Sunt allata quibus blastemata splendida terris.
Sancta quiesce anima, & votivum hoc accipe metrum,
Non quantum possum, sed quantum debeo; Soli
Tota Tibi totum debet Respublica robur,
Quæ Te præ reliquis vidit splendore verendum
Consulere in medium, atq̄ foro decernere jura,
Romani Imperij laus consiliūq̄ salubre,
Regia Anhaltinæ præstans moderamina stirpi,
Ab quoties repetita tua est vox seria nobis:
Per fora, templa, lares crescat **CONCORDIA** sana,
Nam fora, templa lares, discordia perdit inepta.

Quid moror in modicis, cur non loquor omnia plenè?
Sed gemitus potiora vetant oracula fari,
Quæ tot ab ingenio divini Principis hausit
Aurea, perpetuâ semper dignissima famâ.
Has tandem voces, hos dignos accipe plausus:
Ulnis in gremioq̄ Abrahæ, securam malorum,
Vincta triumphali radiantia tempora lauru,

K

Justi-

*Justitiæq; induta togâ, felicior orbe,
Sancta quiesce anima, & cui Te tuâq; omnia debes,
Angelicos inter cœtus, animasq; piorum,
Cœlestes animas Solymæ cœlestis alumnas,
Voce sacrâ grates CHRISTO persolvito JESU.*

L. M. 2.

ἀγιδάκρυτος fundebam

Levinus Fischerus, D. Archiaterus An-
haltinus, Physicus Bernburg. &c.

Εὐφρασία,

Christianismus meditatio mortis est.

Efera mors arca volucrig; simillima telo,
Tela inimica manu precipitante vibrat.

Indomito de more furens, sitiensq; cruoris
Mitificat nullis seria bella jocis.

Ut fumus sic vita volat dilapsa per auras,
Ipsaq; vita sua semina mortis habet.

Mille implacatam non placant jugera Mortem,
Nec tū aliud quàm omnes ibimus, ibis iter.

Quare age mens vigila, rumpant discrimina Somnum,
Postulat excubias noxq; diesq; tuas.

Tunc cave ne titubes extrema in pulvere lucta,
Magnanimum poscunt illa duella virum.

Præsignem referes post hæc certamina palmam:

Non timidè magnū est hic cecidisse decus.

SHTD

*Sum Tuus, esto meus JESU, nihil amplius opto;
Sis meus inq, solo, sis meus inq, polo.*

**Felix in CHRISTI qui scit amore mori.
Mors Janua Vitæ.**

Ænigma mortuale.

**Robustum juveni vetulum conjunge modesto;
Magnus amicus enim, qui fuit hostis erit.**

Illustrissimi ac Celsissimi Principis ac Domino,

DN. AUGUSTI,
Principis Anhaltini, Comitis Ascaniæ, Dynastæ Bern-
burgi & Servestæ &c. Domini sui clementis-
simi funus

Irrigat lacrumarum fonte perenni

**Janus-Chunradus Rhumelius h. t. Reipublicæ
Noribergensis Physicus ordinarius pauca
hæc singultiens.**

JURE Themis; CANDORE FIDES; PIETATE sed ipsa
Relligio; Eloquio Suada benigna suo:
INGENIO Phœbus, Pallas PRUDENTIBUS actis;
Largus munificâ sed DATOR usq; Manu;
MAIESTAS Visu; COMIS PRUDENTIA at Usu
ALLOQUII, DOMITOR Sortis utrinq; sagax;
THEIOLOGIA CHORO SANCTO; PRUDENTIA JURIS
Sana FORO, præstans tum MEDICINA THORO:

K 2

Qui

Qui fuit, AUGUSTUS, PRINCEPS CELESTISSIMUS INTER
ASCANIÆ PROCERES, tum PATRIÆ ILLE PATER!
Proh fuit AUGUSTUS! terris ereptus avitis;
Cordolio & lacrumis quæ sua fata gemunt!
Quid mirum, si JUS, CANDOR, PIETASQ; quiescant?
E linguis fileat tum pia suada domi?
INGENII GENIUS si cesset? dona MINERVÆ
Contemptim jaceant? Servet avarus opes?
Nec Vultu niteat VENERATIO digna sereno?
Et come alloquium tristior aura neget?
Theiologia Viros, nec vires præstet? amœnum
Nec Jus, nec thus nunc jurgia sæva levent?
Passim in languenti desciscant corpore vires?
Nulla nec ægrotis fit medicina Viris?
Omnia nam secum, Cœlorum in castra locatus
Transtulit AUGUSTUS! Nos fera damna manent,
Quæ mœsti gemimus, miseri tremimusq; perenni
Singulta, & lacrumis lumina nostra manent!

Non esset curæ, si reproba corda malorum
Tolleret atroci mors truculenta manu:

Omnes sed nostros tristis dolor occupat artus

ASCANIÆ gentis Lumina quando ruunt,
AUGUSTUS nuper sensit sic spicula mortis,
Heros prædoctus consiliisq; potens:
Principe qui dignum statuit pallefcere chartis
Et studiis variis tempora multa dare:
*Quem meritò plangunt Patrem Patriæ atq; Patronum
Musarum; Pietas, docta Camæna, Themis.*

Quid!

Quid iuvat aſt ludus? transveſto ad culmina cœli
Invideat nemo gaudia ſumma pio!
Interea Gnatos animum vultumq; gerentes
Patris, Cunctipotens protegat atq; regat.

Joannes Magirus, D.
Tob. F.

A Nhaltinorum Sol, inclyta Gloria Gentis
Ascaniæ, priſcæ Nobilitatis Apex,
Spes miſerabilium, Patriæ Pater, Altor egentum,
Juſtitia Vindex, & Pietatis Amor,
AUGUSTUS Princeps, quid? Princeps optimus inquam,
Occidit, & nobis fidera ſueta negat!
Hujus nunc funus lacrymarum rore madentes
Ducimus, exhaustæ quos Patriæ urget amor.
Sed bene mutavit! pro ſpe rem poſſidet ipſam,
Pro planctu plauſus, pro nece vita data eſt.
Sic animas redimit ſervorum JOVA ſuorum,
Inq; ſuis culpæ nil ſuperare finit.

Votum.

Oſſa ſolum tegat, æternæ venerabile Nomen
Poſteritas, Animam paſcat alatq; DEUS!
Hic DOMINO fractus quantumvis, attamen alta
Spe nixus lapidem pono ministerii.
Michael Banſe.

H Oc ergo mæſtæ Patriæ, & arduis
Eccleſiarum temporibus quoq;
Reſtabat, ut DVX ille, Celfæ
Laus columenq; trabale gentis,

K 3

AV

AUGUSTUS, eheu! occideret senex?
Nec culta sincerè Eusebie & Themis,
Nec grande in urbes, inq; templa
Promeritum, atq; Scholas valeret
Afferre Mortæ luctificæ moram?
Lugete Musæ; pone lyram Pater
Grynæ; triga Gratiarum
Horrifico faciem ejulatu
Turpa, atq; mære; Religio genas
Largis rigato fletibus; & sacrum
Nunquam remittas cum sordore
Eunomiâ tuditare pectus
Pugno furenti. Purpuræ honor nitens,
Atq; aurei torques agedum procul
Exeste; Sidon pulla adesdum,
Fimbria tuq; nigella adesdum,
Luctus amari tessera flebilis.
Fallorne? Spumans, nenia dum fluit,
Pol intumescit fletuum imbre
Altiùs Albidos unda adaucta!
Fallorne? Stridens Sala graves sonans
Questus, HERO orbis congemit; horridum
Anfractuosis Najadum gens
In specubus faciuntq; lessum!
Et jure. Funus nam lachrymabile hoc
Ad condolendum, Mundicolas vocat,
Divosq; poscit; poscit ipsos
Et lapides, vocat ipsa bruta.
Uno in feretro quanta etenim bona
Elata? Nostra, ô tabificus dolor!

Tollus

Tellus Patrem, Altorem requirit
 Eusebie, Themis & Patronum,
 Quin & requirunt Pierides suum
 Fulcrum; requirit Celsum apicem status
 Ducalis, & firmam columnam
 Imperium, atq; salutem egeni.
 Cuncta hæc fuerunt, hei misero mihi!
 At quid futurum postmodò dixerim?
 Quando antecedentes Virorum
 Numinis ira Celebriorum
 Plerunq; mortes insequi amat: feræ
 Sortisq; turbo tunc furere assolet.
 Sed quid? perennes fletuum imbres,
 Alluvies lachrymarum & aucta
 Tingant ocellos? Ad laqueum citi
 Tendamus? Absit. Spem SUPERI ferunt:
 Frangitq; vires ira JHOVÆ.
 Assiduo huc igitur precatu
 Mens fracta letho PRINCIPIS, huc eat
 Fidatq; cælo, Jhovigenam suis
 Placans querelis. Namq; dulci
 Coelitus auxilio levamur,
 Debitæ subjectionis & Condolen-
 tiæ ergò f,

M. Johannes Cremerus fil.
 Ecclesiastes Servestanus.

Trauerreimen

An

Die Durchl. höchstbetrübte Fürstl. F. Wittwe
 Fürstin/sol ich mich erkühnet unterwinden
 In höchster Traurigkeit mit Trost Euch beznustehn?

Sol

Solich durch hohes Wort/ so süsse mittel finden

Die durch ein solches Herz/ das höchst verwundt ist/ gehn

Ich weis die Schuldigkeit/ und mus auch darauff sinnen

Im fall ich nicht vorlängst ein bessers hätte erkant

Der Gott-ergebne Geist/ des Christenthums beginnen

Hat albereit den Trost in seiner eignen Hand.

Ein Herz das sich allein dem wahren Gott ergiebet :

Ein Herz/ das seine Lust blos auff den Himmel stelt:

Ein Herz/ das sich in das/ was ewig ist/ verliebet/

Das wird durch keinen stos des ungemachs gefällt.

Ein Christe wancket nicht/ wan alle Himmel krachen/

Wan auch die ganze Welt mit kräften auff ihn drückt/

Wan auch die Helle selbst sich scheint auffzumachen /

So hat er doch in sich den Trost/ der stets erquickt.

Diß/ Fürstinn/ weis ich auch von Euch mich zuversehen/

Ich weis/ daß Euer Geist also befestigt ligt /

Daß ihm durch dieses Leid kein abfall wird geschehen/

Weil das/ was Ihr beklagt / allein Gott selber fügt.

Zwar ich gesteh' es selbst/ und jeder wird es sagen

Wie sterben menschlich bleibt/ so ist's unmenschlich nicht

Die/ so gestorben seind / mit Thränen zubeklagen

Zuvor/ wan/ was man klagt/ recht unser Herze bricht/

Zuvor wan solcher Mensch vom Todt ist ausgelesen

Der vielen hat gefromt in seiner Lebenszeit/

Der ein gemeiner Nutz des Landes ist gewesen/

Der keinen hat betrübt / und tausend hat erfreut.

Drum/ Fürstinn/ sag ich recht/ wer ist mit Euch nicht klager

Der mus ein Ziegerthier/ wo nicht ein Steinfels seyn/

Euch/ Fürstinn/ hat der Todt das Herz halb abgenaget

Und uns geht/ leider/ auch ein rechter Vater ein.

Wie wann der Wenhe sich in hoher Luft rüm drähet

Und mit gehengtem Kopff auff eine Glucke blickt/

Wan

Wan sein Flug schon auff ihrem Haupte stehet
Und sich aus Gierigkeit herab zuschleffen schickt/
So steht ihr junges Volck/ weis nicht was anzufangen/
Laufft dennoch endlich schnell zu seiner Mutter hin/
Das eine wil zu nächst an ihren Flügeln hangen/
Das ander nimt die Brust zu seiner Schützerin/
Sie schläft in des auch nicht/ springt ihrem Feind entgegen/
Gürtt/ scharret/ streubet sich/ schlägt mit den Flügeln drein/
Hilffts nicht/ so lest sie doch die Kücklein nicht erlegen/
Ihr Leib mus selbst ein Schirm des armen Heerdleins sein.

Nicht anders gieng es uns in unsern Kriegerzeiten
Da unser Leib und Gut ein Raub der Räuber war/
Wan Schwert und brand/ und mord uns dachten zubestreiten/
Wan vor und hinter uns nichts war/ als nur gefahr/
So war der theure Herr/ nechst Gott/ auff den wir bauten/
Er nahm sich unser recht als seiner Kinder an/
Wan wir und tausend noch uns seinen Flügeln trauten
Als einem Auffenthalt/ so war es wohl gethan.

Und dieser ist nun hin/ Wie solten wir denn schweigen?
Wie solten wir denn wohl der Thränen müffig gehn?
Doch müssen wir auch nicht die schranken übersteigen/
Ein Christ mus mit Gedult in Gottes willen stehn.

Dis/ Fürstinn/ ist der Schluß/ das unglück wil ertragen/
Nicht angeklaget seyn: Nehmt das/ was Gott gibt an/
Wer Ihm mit willen folgt/ wird leise fortgetragen/
Wer aber wiederstrebt/ mus doch gezwungen dran.

Wer einer Messel blat hart angreiffet/ fühlt kein brennen/
Und wer es furchtsam rührt/ hat schon den Schmerzen hin/
So ist das unglück auch: Der wird es nicht erkennen/
Der ihm entgegen geht durch einen starcken Sinn.

Nichts sol
uns scheidē
als der Tod.

Hat nun der grimme Tod das Ehe-Band zerrissen/
So thuts ja der/ den Ihr habt allzeit ausgedingt?
Ists Euer Ehgemahl? So werdet Ihr auch wissen/
Gott hat mehr recht zu Ihm/ als hier die Ehe bringts

Begehrt den länger nicht/ den Gott begehrt zu haben/
Erfennet Ihn als Gott/ von dem kein böses rührt/
Als Vater/ der sein Kind beschenckt mit nützen Gaben/
Als Herren/ dessen Wort uns zum Gehorsam führt.

So trösten wir uns auch/ die wir mit trauren müssen
Und setzen überdis den kurzen Wunsch daran/
Das Gott dis grosse Leid woll' anderweit versüssen/
(Dan was geschehen ist/ das bleibt doch nun gethan)
Der welcher alles helt/ erhalt in längern Zeiten
Den Stamm/ so dieser Herr zu guter Hoffnung gibt.
Der Hochgebornen Frau löst' Er die Traurigkeiten
Durch einen solchen Trost/ der fromme Statten über/
Auff daß das Land sich Ihr als einer Mutter freue/
Gleichwie nun lange zeit mit Ehr und Ruhm geschehn/
Daß sich Ihr Herz und Geist aus dieser Last verneue/
So kan Sie nach der Nacht die Sonne wieder sehn.

H. J. Gn.

Unterdienst- und Gebets-
gestiftener

Auffgesetzt zu Altleben den 12.
Septemb. Anno 1653.

Otto Gese.

Qualis ab Ascanio raptum puerilibus annis
Dardanium vidit Itala terra ducem,
Assimilans supero genus immortale Tonanti;
Et daret Indigetis nomina sancta Jovis:

Talis

Talis Anhaltino cadis alma AUGUSTE colono;

Talis ab Ascanio Te movet urna tuo.

Obstupuit tellus senioq; viroq; recepto;

Necdum ita depositum credit habere suum.

Hoc tantum sparsit tumulo: Venerare colone!

HIC SITA ANHALTINÆ EST MAGNA COLUMNA DOMUS.

Ernestus Gottlieb à Pröck.

Signa Senes bona sunt, & Gentis Gloria magna.

Nec nisi cum gemitu talia signa cadunt.

Non quoq; de nihilo est, cecidit quod tempora canus

AUGUSTUS, gentis Cynthia Ascania.

Lugendum meritò cunctis, & Fova petendus,

Scilicet ad casum hunc ne graviora cadant.

Fridericus Guilielmus à Pröck.

Adeste, quotquot hospites & incolas

Concernit alma vulnus altum Patria:

Adeste largis exequi ploratibus

Incomparandi triste funus Principis.

Heu! magnus Heros, magna mens & indoles,

Currus, Columna, Equesq; publici Boni

Excessit orbe, Nullus insequens dies

Hac mortis atræ tanta damna sarciet.

Non amplius sacrum coronæ Principum

Caput fovebit chara membra corporis

Oraculis: non vota fratrum colliget:

L 2

Errata

Errantium non porro prudens diriget
Gressus amicè : mentis alta pignora
Non reddet ævo , qui gravi perfunctus est
Mortalitatis munere , & qui cœlitum
Beata nunc est lætus inter gaudia .
Tu Principum qui summus es Regumq; Rex ,
In quo recumbit nostra spes , solatium ,
Averte , Parca quam minatur pestilens
Cladem . Reorum tolle clemens crimina ,
Redintegra tuamq; nobis gratiam .
Et lege fati publicus licet parens
Ereptus AUGUSTUS , tamen , fac , florida
Persistat absq; sine tanti Principis
Proles , paterno digna nomine & omine .
Da , dignè ut impleat Ducis functi vices
Successor Heros : Surgat ad verum decus
Celsumq; nomen Te Magistro , Te Duce .
Sit inclytus prudentiâ , clementiâ ,
Qua nulla virtus laude firmat certiùs
Potentiam . Ductore quin Hoc civium
Certent cohortes ferre laudum præmia ,
Et quisq; vincat proximum virtutibus ,
Manente salvo pacis almæ vinculo .
Sacrum colant sed Numen omnes maximè :
Non altior felicitatis est apex
Scopusvè nullus sanctior mortalium .

Profundæ gratitudinis & contestandæ

Sympathias ergò

à

Joachimo Friderico Meierō.

AU-

AUGUSTUS
PRINCEPS ANHALTINUS, COMES
ASCANIÆ, DOMINUS SERVESTÆ
AC BERENBURGI,

nec non
INCLUTÆ HUIUS ET ANTIQUISSIMÆ DO-
MUS ANHALTINÆ

heu! quondam
DIRECTOR.

ἀναγκασματίας
INGENS AH CADIT! HINC EOUS, AUSTER, HESPERUS, BOREAS AD TU-
MULUM, INDE ORIUNDUS CANIT GENUS ANTIQVUM: AH NUNCIA SA-
CRI! ACTA COLEBAT; IN ISTO LEVAMEN; QUEIS NON ESSE PAREM.

ELABORATIO.

UT CADIT, AH *immane nefas! laudatus Anhalti*
Augustus Princeps, Ascaniaq; Comes:

Protinus AD TUMULUM pergens Dea NUNCIA VERI
Principis in laudes ora tubamq; citat:

HINC GENUS ANTIQVUM longoq; ex ordine Reges,
Eous, Princeps QUEIS ORIUNDUS, amat:

Trinum INDE Deum, devotâ mente, COLEBAT,
Et pietatis amans, excipit AUSTER, erat:

HESPERUS HINC, SACRI Verbi reverentia IN ISTO
Fracta jacet! leges AH tacuere! refert:

INDE, Pater patriæ, sanctum Codriq; LEVAMEN,
ACTA domi & BOREAS, ACTA forisq; CANIT:

*Augusti late reboant præconia, at INGENS
Ipse INGENS orbis NON tamen illa capit!
Principis in laudes Fama ora tubamq; fatigat,
Nec tamen in laudes se putat ESSE PAREM!*

Monimentum hoc quaecunq; , beatissimis, piè
defuncti Principis, manibus sacrum, humil-
limæ subjectionis ac condolentiæ testandæ
ergò, ex nominibus pro more erigebat

Melchior Ernestus Wagenitz/ Servesta-
nus, Advocatus.

A Misere suum Pietas Musæq; Patronum,
Quas semper coluit fovit & auxit ope.
Hæc virtus nostro rarissima cernitur ævo,
Quo fera barbaries impietasq; vigent.
Publica Res Dominum Augustum jam luget ademptum,
Et meritò lugent Curia, Tempa, Schola.
Illustris Conjux, Nati, Natæq; dolent &
Viventes de aula flent vehementer eum.
Non minor est luctus Cognatis, undiq; planctus,
Quod rapitur Patriæ, quod rapiturq; Suis.
Nos gemitu ac lachrymis omnes deflemus acerbis
Hunc Patriæ quævis Plebs flet egena Patrem.
Et quis tam ferus est qui non tristetur abundè
Principis AVGVSTI funera mæsta pij?
Qui labefactanti potuit Succurrere Sanò
Consiliò Patriæ, & promptus adesse Suis.
Proh dolor! ut manet hoc verum quod dicitur: atra
Optima quæq; rapit mortis avara manus.
Heu moritur Princeps Vitæq; has deserit auras,
Qui vel perpetuo lumine dignus erat.

Qui

Qui Patria baculus columenq; vuentis asylon
 Paupertatis erat, jam cadit ante diem
 Optandum foret in tanto discrimine rerum
 Consilio ut Patriam reg; iuvare queat.
 Sed quia Sic placuit Jovæ, qui cuncta gubernat,
 Facta infecta potest reddere nullus homo.
 Sit Nomen Domini benedictum & Sancta Voluntas
 Ut visam est fecit, quod voluitq; Deus.
 Ergo nil lachrymæ, nil fletus, nilq; dolores
 Efficiunt, lachrymis non revocandus erit.
 Inter cœlicolas jam Sentit gaudia mille,
 Vescitur Ambrosiâ, huc non rediisse cupit.
 Aula pro fragili cœli ipsum suscipit aula
 Pax ubi securâ est, & sine nube dies.
 Pulchra triumphalis nunc ipsi nexa corona est
 Justitia; O capiti gloria: Magnus honos.
 Hancce Tibi Vitam Princeps celsissimus grator,
 Hanc etiam nobis det Deus ipse precor.
 Vive igitur cum cœlitibus celsissime Princeps,
 Vive Deo nostro, vive valeq; Tibi.

Debitæ συμπραξίας, Perpetuæ recordationis
 omnisq; animi submissionis ergo appo-
 suit

A. Reinhardus P. C.

Sonnet:

D Eurghus der ein Fürst des Volcks zu Sparta war/
 Konnt wohl Gesetz und Recht den Seinen weislich geben/
 Nicht aber Ihm/ noch dem/ gebieten Länger/leber/
 Der billig leben solt noch eins so lange Jahr/

Sonst

Sonst seh man heute nicht die schwarke Todensbaar/
Die Libitina bringe samt denen Leichen-stäben;
Wir sehen nicht das Volck so kläglich gehn darneben
Mit Trauer-tracht verkapt/ noch diese Fürsten-schaar.
Der Tod hat kein Gesetz/ kein ansehen der Personen/
Kein minder-zeitig-seyn/ find bey ihm raum und statt:
Ach! daß der Menschen-Fraß kein Ohr noch Augen hat!
Er hett in etwas noch des Fürsten müssen schonen;
Der hier versarget steht/ dem wir diß unser Ach!
Ach Landes-Vater ach! Herz-schmerzlich ruffen nach.

Von

George Adolph Micrander/den 21.
Herbst-Monats-tag.

1653.







Pom QK X 6 634

ULB Halle

3

004 192 796



1017

K



And. Stuberbach

von



Die erlöseten S
des H
Der Durchleuchtige /
Herr Al
Fürst zu Anhalt / Gra
Zerbst und Bernburg /c. Sei
Director des gemeinen Land
Vater des Vaterlande
Ged

Nach dem Ihre Für
Augustmonats Abends zu
HERRN sanfft und selig verschie
nats von 14. Fürstlichen Personen
schafft / auch sonst einer grossen Men
lein in der Kirchen zu P
w

Uff gnädi
In gewöhnlicher Reichpre
Psalms einfä

Rudolpho Stubenra
Gottes

Bedruckt zu Cöthen in
Jacob



12

